

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzeur.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Vindi.

<b>Dar-es-Salaam</b> 31. August 1910.	<b>Abonnementspreis</b> Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 sh. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung (S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 4 Rp. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzeur“ wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.	<b>Insertionsgebühren</b> Für die 6-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. Jede Spalte für ein einmaliges Inserat 2 Rupee oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie andere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Inserations- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung (S. 42 Alexanderstr. 93/94). Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schladowitz Berlin, Alexanderstr.	<b>Jahrgang XII.</b> <b>No. 69.</b>
--	---	--	--

## Letzte Telegramme.

Eigener Kabeldienst der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Berlin, 27. August 1910.

In Königsberg beim Provinzfestmahl erinnerte der Kaiser an die Bedeutung Königsbergs für die Geschichte der Souveränität des Königtums von Gottes Gnaden, ferner an die Königin Luise, die allein an der Zukunft des Vaterlandes nicht verzweifelte. Er forderte die Männer zur Pflege kriegerischer Tugenden und die Frauen zu stiller Arbeit in Haus und Familie auf. Er betonte die Notwendigkeit, angesichts der gewaltigen Fortschritte der Nachbarmächte die Rüstung aufrecht zu erhalten, denn nur auf starker Rüstung beruhe der Friede. Der Kaiser schloß mit den Worten, er betrachte sich als Instrument des Herrn und gehe unbeirrt der Tagesmeinungen seinen Weg, der allein der friedlichen Entwicklung des Vaterlandes gewidmet sei.

Die Rede erregt großes Aufsehen.

Berlin, 30. August 1910.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu der Königsberger Rede des Kaisers, die zum Teil einen starken Protest in der Presse hervorgerufen hat, daß die Rede kein Regierungsakt, sondern ein persönliches Bekenntnis des Monarchen sei. Der Reichskanzler wisse, wie fein es dem Kaiser läge, der Rede einen absolutistischen Sinn zu geben, der zu Agitationszwecken künstlich hineingelegt oder herausgelesen würde. Er würde Majestät gegen willkürliche Auslegungen und bössartige Verdrehungen verteidigen und die Geschäfte wie bisher in voller Uebereinstimmung mit der Krone unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte führen. Bei dem Diner für die Provinz Westpreußen auf der Marienburg sagte der Kaiser, die gemeinsame Arbeit aller Stände, aller Berufsclassen fördere die Provinz. Diese gemeinsame Arbeit möchte ich auch auf das große Vaterland übertragen sehen. Die deutschen Orden auf der Marienburg haben uns gelehrt, daß Deutschum und Christentum untrennbar von einander sind. Dies ist die Illustration für das Wort, das neulich in Königsberg gesprochen wurde: „So wie seliger Großvater und ich uns unter höchster Obhut und im höchsten Auftrage unseres Herrn Gottes arbeitend, betrachtend, so nehme ich von jedem ehrlichen Christen an, was auch immer geschehe, daß wir in brüderlicher Liebe zusammenhalten ohne Unterschied der Konfessionen und Stände.“

## Kuanda und die Regierung.

In objektiv-sachverständiger Art kommentiert die Deutsche Tageszeitung vom 28. Juli d. Js. unsere feinerzeitige Notiz über die Kuandareise des Herrn v. Rechenberg. — Ab. Zimmermann, der damals mit Dernburg in Deutsch-Ostafrika reiste, ist der Verfasser dieser Zeilen, die jedem Afrikaner bequem liegen, weil in ihnen die Wahrheit steht.

Zimmermann sagt unter anderem, ob es Rechenbergs Absicht sei, als Abschluß seiner ostafrikanischen Tätigkeit die Besiedelung Kuandas in die Wege zu leiten und fährt dann fort:

Will er die Snder, die leider ganz unmotivierter Weise von der Regierung nun auch in dieses schöne — für Europäer noch immer im wesentlichen gesperrte — Land gelassen worden sind, persönlich wieder hinausjagen? Oder handelt es sich für den Gouverneur darum, unter Verbindung mit dem Angenehmen sich für den Rest seines Regiments postalisch unerreichbar zu

machen, die Erledigung der Erlasse des neuen Herrn seinen Dezerenten anheimgeben zu können, die Regulierung der Grenze gegen den Kongostaat hin auf Grund des neuen — seinem Inhalt nach übrigens offiziell noch nicht bekanntgegebenen — Vertrags persönlich vorzunehmen und dabei ein ungemein sehenswertes, ihm noch nicht bekanntes Stück Innerafrikas zu schauen?

Wir wissen es nicht. Das aber wissen wir, daß pflegliche Bestimmungen über die Zukunft von Kuanda, Uha und Urundi eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Regimes im Kolonialamt bilden. Es sei hier zunächst kurz rekapituliert, was die Jahre über der öfteren besprochen worden ist. Die genannten Länder, insbesondere Kuanda, waren noch vor kurzer Zeit sagenhafte Gebiete. Sie sind uns bei der Regulierung der Eigentumsverhältnisse in Ostafrika zugefallen, ohne daß man im Grunde eine Ahnung hatte, was dieser Teil unseres Besitzes eigentlich bedeute. Seither haben die Forschungsreisen des Grafen Söhen, Randts, und des Bezirksamanns von Muanza Dr. Gungert uns Aufklärung gebracht. Die Reise des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg hat die Ergebnisse der vorgenannten Forscher bestätigt. Danach sind die genannten Landschaften, insbesondere Kuanda, das wertvollste Stück unseres ganzen ostafrikanischen Besitzes. Deutsch-Ostafrika selbst ist ein reiches und zukunftsreiches Land; Kuanda und seine Nachbarngebiete aber sind ein Schatz. Viel Wasser, fruchtbarer Boden, reicher Viehbestand, Naturschätze aller Art, das Vorhandensein einer arbeitsamen Ubevölkerung, der Wahuto, mildes, fast europäisches Klima eröffnen glänzende Aussichten für die Zukunft dieser Provinzen, unter der Hand und zugunsten der Deutschen. Eine eigenartige Kultur und eine ziemlich hochentwickelte politische Organisation der Eingeborenen sind vorhanden. Sie sind geschaffen worden von den Watussi, körperlich und geistig hochentwickelten homitischen Einwanderern, die als eine wohlgeordnete Aristokratie das Land beherrschen, während die Wahuto die Rolle einer Helotenbevölkerung spielen. Die Watussi teilen sich in eine Reihe von Stämmen, die unter besonderen Häuptlingen stehen. Als mehr oder minder anerkannter Oberhäuptling oder König regiert der bekannte Mfinga. Seiner Ausdehnung nach wird sich Kuanda etwa mit den Königreichen Württemberg oder Sachsen vergleichen lassen. Es ist dicht besiedelt, die Watussi sind waffengeübt, aber nicht kriegerisch. Feuerwaffen führen sie nicht.

Und noch einen großen Vorzug besaß Kuanda, als seine Erschließung durch uns begann. Es waren keine Snder dort. Das Dar-es-Salaamer Gouvernement stand vor keiner leichten Aufgabe, als es sich entscheiden sollte, wie man sich dem neuen Land gegenüber zu verhalten habe. Auf Vorschlag des Residenten Hauptmanns v. Grawert in Ujidi, wurde es einstweilen für jegliche Einwanderung gesperrt. Man begreife dadurch der Beunruhigung der Eingeborenen insbesondere durch europäische Viehräuber, die es leider gibt, vor, geruam Zeit zur Ueberlegung, und hatte vor allen Dingen das Mittel an der Hand, ohne Verletzung der deutscherseits stets allzu ängstlich berücksichtigten Kongoakte die indische Einwanderung fernzuhalten. Bei dem Beschluß der Sperrung mag für des Gouvernements auch die Abneigung gegen europäische Einwanderung überhaupt mitgewirkt haben. Sie trieb damals, in der Zeit vom Amtsantritt Rechenbergs bis zur Abreise Dernburgs und bis zur Aufklärung der Heimat über die leitenden Gesichtspunkte des Rechenbergischen Regiments durch die Berichterstattung über die Reise des Staatssekretärs ihre schönsten Blüten. Man getraute sich denn doch nicht ohne weiteres, auch dieses reiche Gebiet dem Hamburger Konzern mit seinen Sndern, Levantinern und Griechen auszuliefern. Nicht privilegierte Deutsche hineinlassen wollte man aber auch nicht. So entschied man sich für die Verlegenheitspause.

Dr. Gungert bereifte in amtlichem Auftrage Kuanda, Uha und Urundi. Sein Votum ging dahin, daß insbesondere Kuanda sich ausgezeichnet für die Besiedlung durch deutsche Landwirte eigne. Da diese indessen ohne

Benachteiligung der Einwohner einstweilen Land nur in nicht allzu ausgedehntem Umfang würde angewiesen erhalten können, empfehle es sich, den Siedlern neben der Landwirtschaft den Aukauf von Landesprodukten und den Ainhandel offen zu halten. Das lasse sich machen, da das Land bis dahin inderrein sei. Das Wichtigste sei, die Snder fern zu halten. Dieser Gungersche Vorschlag zur Lösung des Problems war ganz und gar nicht das, was das Gouvernement hören wollte. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört.

Die Snder wußten nur zu genau, welche günstiger Wind ihnen, denen England trotz allen Kongoakten der Welt seine eigenen guten Kolonien so trefflich zu verschließen weiß, in Dar-es-Salaam weht. Als ich 1907 in Buloba war, einer der Eingangsporten für Kuanda, war das Bollwerk vollgestopft mit Trügerlasten, die dort deponiert waren. „Indische Ware für Kuanda, die lagert, bis ihren Besitzern die Grenze geöffnet wird!“, erklärte mir achselzuckend Hauptmann v. Stümer, der dortige energische und geschickte Resident. „Hoffentlich kommt's nicht dazu!“ Freiherr von Rechenberg erklärte mir bei seiner nächsten Anwesenheit in Berlin, Alles werde in dieser Frage von der Ratsschlagen des neuen Residenten von Kuanda, Dr. Randt abhängen. Leider ist Randt Freihändler. Und so haben, so unglaublich es ist, die Snder seither wirklich Einzug gehalten in Kuanda. Deutsche Siedler dagegen werden nach wie vor ferngehalten. Der letzte Jahresbericht über Deutsch-Ostafrika gibt die Tatsache der indischen Einwanderung überaus zu. Die Wichtigkeit der Notiz ist in der Heimat übersehen worden.

Die neue Bestimmung, auf Grund deren diese Wendung möglich wurde, war recht unauffällig abgefaßt, und denen nachgebildet, an der Hand deren man sich in englischen Kolonien, z. B. in Südafrika, die asiatische Einwanderung vom Leibe hielt. Ihr wesentlicher Inhalt ging dahin, daß nur besonders geeignete Einwanderer unabhängig von ihrer Nationalität zugelassen werden sollten. Die Nationalitätsklausel ist der Kongoakte wegen notwendig. In der Praxis findet man dann nur den Einwanderer geeignet, den man braucht; in englischen Kolonien z. B. nu. Leute mit weißer Haut. Für Kuanda hätte man annehmen sollen, daß deutsche Siedler gemeint seien. Wirklich geeignet erschienen dem Gouverneur indessen nur indische Krämer.

Dies der Stand der Dinge. Nun, noch läßt sich manches wieder gut machen. Kommen nicht mehr Snder ins Land, als zur Zeit bereits darin sind, und wird es deutscher Besiedlung geöffnet, so wird uns Kuanda innerhin werden, was es uns werden kann. Aber es bedarf eines entschlossenen Bruchs mit der seitherigen Praxis. Die Tage des Dernburgischen Einflusses sind vorüber, die des Rechenbergischen gezählt. Hoffentlich erschließt sich der neue Staatssekretär recht bald zum Erlaß einer der Wichtigkeit des Stoffes entsprechenden Besiedlungsordnung für Kuanda, etc.“

Den Zimmermann'schen Worten ist nichts hinzuzufügen. Man hat die Wahrheit dessen, was er sagt, nur zu bestätigen. Wir möchten aber mit Freude konstatieren, wie stetig steigend der koloniale Gedanke, die richtige Auffassung der Vorgänge in unseren Kolonien in der Heimat um sich greift. Diese wachsende Erkenntnis zuzuhause ist eines der wichtigsten Mittel, unter denen Größenwahnsinn und antideutscher, internationaler Uebermut verbluten müssen.

## Die Dernburg'schen Liebesgaben für das Großkapital.

Unter diesem Titel kündigt die „Germania“ eine Schrift des Abg. Erzberger an mit dem Titel: „Millionenschenke an das Großkapital. Die Privilegienwirtschaft in Südwestafrika.“ (Verlag der Germania, Berlin S. 2. Preis 2,50 Mk.) Die „Germania“ lobt die Schrift als die umfassendste und gründlichste Arbeit über die südwestafrikanischen Bergrechtsverhältnisse, besonders die der Deutschen Kolonialgesellschaft: „Es wird durch die überraschende Fülle des Materials großes

Kuffehen hervorgerufen, zumal in demselben eine Anzahl bisher nicht veröffentlichter Briefe und Aktenstücke enthalten sind und man Aufschluß erhält über die Art und Weise, wie Dernburg zugunsten des Großkapitals arbeitete. Die als Anhang beigegebene Materialsammlung gibt jedermann die Möglichkeit, selbst nachzuprüfen, ob der Autor mit seinen Schlussfolgerungen und Anlagen recht hat; erstens wird hier der breiten Öffentlichkeit das vielgenannte Gutachten des Reichsjustizamtes unterbreitet, die letzte spanische Wand für Dernburg-Erzbergers Schrift führt den Leser ruhig und sachlich in die Materie ein. Zunächst stellt er fest, daß die D. R. G. tatsächlich eine Konzessionsgesellschaft ist, die vom Reiche hohe Werte erlangt hat. Die von ihr erhobenen Rechtsansprüche erkennt der Verfasser in dreifacher Richtung nicht an, und er stellt sich hier auf die Seite des Gouverneurs von Schutzmann; die alte Streitfrage, ob der 20 Meilenstreifen englische oder deutsche Meilen umfasse, entscheidet die Schrift zugunsten des Fiskus, indem ein hochbedeutender Brief eines Forschungsreisenden, der 20 englische Meilen von der Küste entfernt Grenzsteine fand, hier erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die Bedeutung des Bergzweiges, durch den die Gesellschaft auf umfangreiche Rechte verzichtet, wird dann dargelegt und durch scharfe Interpretationen der Nachweise geführt, daß das Reich eine Menge von Vorteilen hierdurch sich sicherte. Man wird es aber dem Verfasser nachfühlen, was es heißt, wenn er feststellen muß, daß Dernburg so lange für das Reich günstige Verträge abschloß, als die Rechte nichts wert erschienen, daß er aber sofort nach dem Auffinden der Diamanten der D. R. G. wieder mehr zurück gab, als diese je befehen hatte. Das ist und bleibt der Kardinalsfehler Dernburgs, der sich in der Geschichte noch schwer rächen wird. Gerne hebt der Verfasser hervor, was Dernburg Gutes und Brauchbares in der Diamantensache geschaffen hat. Nun aber beginnt die Aufzählung der Liebesgaben an das Großkapital. Da erfährt man unter lebhaftem Erstaunen, daß eine Gesellschaft schon im Jahre 1909 über 1300 v. H. Dividende aus ihrem Diamantenbesitz verteilen konnte; daß Dernburg zugunsten der D. R. G. die Förderungsabgaben im Sperrgebiet um 6 6/10 v. H., außerhalb desselben um 500 v. H. für Diamanten erhöht hat! Endlich wird der klare Nachweis geliefert, wie Dernburg das ganze Sperrgebiet ohne jede Gegenleistung auf alle Ewigkeit an die D. R. G. verschenken wollte, ein Gebiet, dessen Diamantenwert derselbe Dernburg auf 1000 Millionen Mark geschätzt hat. Die Mitteilungen des Abschnittes: „Die Behörden des Schutzgebietes retten gegen den Willen Dernburgs Millionen von Staatsvermögen“ sind so einzigartig, daß man seit Bestehen des Reiches etwas Ähnliches in der Verwaltung nicht erlebt hat. Wenn das der „kaufmännische Geist“ ist, dann ist das Reich verkauft. Endlich wird rechnerisch nachgewiesen, daß der Maivertrag 1910 der D. R. G. nach den eigenen Zahlen Dernburgs ein Riesengewinn von 284 Millionen Mark brachte; allein Gewinn an den Diamanten! Finden sich noch andere Miner vor, so kann man trotz der 50 v. H. Gewinnanteil des Reiches gar nicht sagen, wie hoch sich diese Liebesgaben stellen.“ Die Deutsche Zeitung schreibt hierzu: Der größere Teil des Materials Erzbergers, der sich stark auf die Arbeit anderer stützt, ist uns bekannt. Aus dieser Kenntnis heraus haben wir das Bestreben des Abg. Erzberger mehrfach unterstützt, wenn wir auch Gegner seines Kriegskosten-Antrags waren und sind. Wir meinen auch, daß das Urteil über einige Seiten der Dernburgschen Diamantpolitik bereinst sehr schwarz ausfallen wird. Wir glauben ja nicht, daß der Familienschatz des Hauses Dern-

burg, der nach dem Reichskanzlerposten schießt, je in Erfüllung geht. Aber damit für den Staatssekretär v. Vindequitt die Bahn frei werde, möglichst viel von Dernburgs Begehren zu retten, mag die Erzbergersche Flugchrift, die uns selber noch nicht vorliegt, als dienlich zu begrüßen sein.

## Das reiche Katanga.

(Bahnbau, Zugang von Europäern, weiße Polizei).  
Von Emil Zimmermann.

Die Bahnlinie nach Etoile du Congo (Elisabethville) schreitet nur sehr langsam vorwärts. Der Bau, bis etwa 60 englische Meilen vor Elisabethville angekommen, hat eine ganze Zeit geruht; erst in diesen Tagen ist neues Eisenbahnmaterial angekommen, und die Arbeit wird in einiger Zeit wieder aufgenommen werden. Es ist aber kaum zu erwarten, daß Elisabethville vor dem Herbst erreicht wird. Auch dann wird die Ausbeute der reichen Minen von Elisabethville noch lange nicht einen Preissturz des Kupfers auf dem Weltmarkte herbeiführen. Hat die englische Bahnlinie von Beira nach Broken Hill schon hohe Tarife, so muß die Bahn Broken Hill — Elisabethville, die unter Aufwand ungeheurer Kosten gebaut wurde, erst recht auf eine ganze Reihe von Jahren noch hohe Personen- und Frachttarife festhalten. Ganz gewiß wird die Erschließung der reichen Katangaminen auf dem Kupfer-Weltmarkt von großem Einfluß werden; aber die Entwicklung wird doch weit langsamer gehen, als man jetzt annimmt.

Es gehen jetzt viele Engländer nach Katanga, zunächst nach Elisabethville; die Entwicklung geht doch so schnell, daß Belgien für die Verwaltung Katangas bald größere Mittel anwenden wird als jetzt. Hier gibt es noch recht unregelmäßige Polizei- und Justizverhältnisse. Kolonialminister Renkin sagte denn auch schon im April des Jahres in einer Unterredung in Brüssel, daß Belgien weiße Polizisten nach Katanga entsenden werde.

## Vindequitts Nachfolger.

Ein Privattelegramm meldet dem „Deutschen Boten“ aus Swakopmund, daß die in kolonialen Personalien meist gutunterrichtete „Deutsch-Südwestafrikanische Ztg.“ den Generalkonsul in Merito Bünz als voranschreitlichen Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt nennt. Daß der Nachfolger Vindequitts, so schreibt der „Deutsche Bote“, in den Reihen des diplomatischen bzw. Konsular-Korps zu suchen sei, war uns bereits mitgeteilt und würde demnach seine Bestätigung finden. Die amtliche Erledigung der verschiedenen im Kolonialdienste schwebenden Personalfragen dürfte nunmehr „unmittelbar bevorstehen.“ Wir unsererseits würden einer Regelung der Besetzungsfrage des Unterstaatssekretärpostens in diesem Sinne insofern sympathisch gegenüberstehen, als der bisher in der Hauptsache genannte Kandidat, Gouverneur Seitz, unserem Empfinden nach zu sehr einer Beamter mit reinem „Beamtenchgeiz“ ist.

## Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien.

Unsere Kolonien versorgen das Mutterland bereits jetzt in ziemlich starkem Maße mit industriellen Rohstoffen und anderen Produkten, die für den heimischen Konsum notwendig sind. Bis zum Jahre 1908 war der Wert der ausgeführten Erzeugnisse angewachsen auf 37,7 Millionen Mark aus den afrikanischen Kolonien, 8,7 Millionen aus den Südsee-Kolonien und 47,3 Millionen aus Kiautschou, zusammen also 93,7 Millionen Mark. Die Ausfuhr der einzelnen Kolonien stellt sich

folgendermaßen: Ostafrika lieferte für 2,9 Millionen Mark Sisalhanf, für eine Million Mark Insektenwachs, für eine Million Mark Kaffee, für eine Million Mark Kogummi, für 0,8 Millionen Mark Koguhäute, für 0,8 Millionen Mark Kopro, 0,6 Millionen Mark Elfenbein. Aus Südwestafrika wurden ausgeführt für 6,3 Millionen Mark Kupfererze, für eine Million Mark Kogblei; aus Kamerun für 4,8 Millionen Mark Kogummi, für 2,7 Millionen Mark Kakao, für 2,2 Millionen Mark Palmkerne, für eine Million Mark Palmöl, für 0,9 Millionen Mark Elfenbein; aus Togo für zwei Millionen Mark Reis, für eine Million Mark Palmkerne, für 0,6 Millionen Mark Kogummi, für 0,5 Millionen Mark Palmöl, für 0,4 Millionen Mark Baumwolle. Samoa lieferte für 2,4 Millionen Mark Kopro und die Marshall-Inseln für 2,3 Millionen Mark Phosphat. Kiautschou entsandte nur zum kleinsten Teil Produkte des Schutzgebietes, den größten Teil der Ausfuhr trägt das chinesische Küstenland. Im Jahre 1908/09 wurden aus Tjingtau ausgeführt unter anderem für 18 Millionen Mark Strohhorde, für 5,5 Millionen Mark Erdnüsse, für 4,4 Millionen Mark geschälte Erdnüsse, für vier Millionen Mark Seide und Seidenabfälle, für 1,9 Millionen Mark Bohnenöl und für eine Million Mark schwarze Datteln. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß unsere Kolonien eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung bereits erlangt haben, und daß ihr Wert für den heimischen Markt von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Einfuhr Deutschlands aus den Kolonien ist im Jahre 1909 um 6,5 Millionen Mark gestiegen, nämlich von 23 Millionen Mark auf 29,5 Millionen Mark. Die deutsche Ausfuhr nach dem Schutzgebiet ist von 36,5 Millionen Mark des Jahres 1908 auf 41,8 Millionen Mark im Jahre 1909 angeschwollen.

## Aus unserer Kolonie.

**Tabora.** Eine Apotheke in Tabora. Wie das amtliche Deutsche Kolonialblatt mitteilt — seltsamerweise in dem Teil, der die Ausreisen und Urlaube, reisen der Kolonial-Beamten und Offiziere (wenn auch meist recht spät und unvollständig) verzeichnet —, ist dem Apotheker Karl F. Hahig, z. B. in Homburg v. d. H., die Erlaubnis zur Errichtung und zum Betriebe einer Apotheke in Tabora erteilt worden.

**Morogoro.** Eine neue koloniale Aktiengesellschaft. Unter der Firma Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft, Berlin ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 135 000 Mk. eingeteilt in 1135 Aktien zu 1000 Mark, begründet worden. Gründer sind der Rittergutsbesitzer Dr. Max Schöeller zu Berlin, Herrmann Burggraf und Graf zu Dohnau auf Groß-Roggenau, Direktor Friedrich Freiherr v. Ripperda, Berlin-Schöneberg, Justizrat Dr. Max Cornelius, Berlin und Majoratsherr Wilhelm von Corster auf Schön-Sanktwitz i. Schl., die je 5000 Mk. übernommen haben, ferner der Bergwerksbesitzer Arthur Raaf auf Rittergut Schönberg i. Thür. mit 30 000 Mark und der Kaufmann Maximilian E. Schaefer, Berlin, mit 1 080 400 Mark. Von dem Grundkapital sind 25 v. H. eingezahlt. Zweck des Unternehmens ist der Betrieb von Bergwerken, Plantagen und Handelsunternehmungen in Afrika. Nach der von Herrn Schaefer verfaßten Druckschrift und den Prospekten wurde als Grundlage für den Betrieb zunächst die Erwerbung der Naafischen Bergbauunternehmungen und Plantagen im dem Ulugurugebirge in Ostafrika ins Auge gefaßt. Insgesamt gelangen 198 Genussscheine zu 1000 Mark zur Ausgabe. Diese erhalten von dem nach Ausschüttung von 10 v. H. Dividende verbleibenden Rest des Reinerwinnes die Hälfte. Dem oben genannten M. C.

(Nachdruck verboten.)

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

25. Fortsetzung.

„Mein gnädiges Fräulein,“ stammelte er verlegen, „ich bedauere aufrichtig, daß ich —“

Er, der weltgewandte Mann, fand in diesem Augenblick nicht einmal den Ausdruck für die Bitte, die ihm das Herz diktierte. Er suchte nach einem Wort, sie zu versöhnen und sie zugleich hineinblicken zu lassen in die Welt seiner drängenden und stürmenden Gedanken. Er sah nicht das Lächeln in ihren Augen, mit dem sie sich heimlich an seiner Verlegenheit ergötzte. Dieser welterfahrene Doktor Elsner, dieser Mann, der sich den Wind in allen Weltteilen um die Nase wehen ließ, dem ein berühmter Forscher Worte ehrenvoller Anerkennung im Salon Ihrer Excellenz gewidmet hatte, der unter die wilden Wadjagga gehen wollte, nachdem er erst kürzlich von den Arabern angeschossen war, er stand verlegen wie ein kleiner Schulknabe vor ihr. Aber so durfte der letzte Augenblick vor der Trennung nicht sein, so konnten sie nicht auseinander gehen. Schon wollte sie ein herzliches Wort an ihn richten, da raffte er sich auf schaute ihr tief und ernst in die Augen und sagte mit klarer und fester Stimme:

„Darf ich Sie um einen Augenblick der Aussprache bitten, Fräulein Gerda?“

Zum ersten Male nannte er sie beim Vornamen. Sie erschauerte, denn sie ahnte, was er ihr sagen wollte, ehe er vielleicht für immer von dannen ging. Sie nickte

stumm. Er schloß das Tor und schritt neben ihr zum Hause zurück.

Kein Wort wurde zwischen den beiden gesprochen; erst als sie auf der letzten Stufe der Freitreppe vor der breiten Veranda standen, bat ihn Gerda: „Wollen Sie bitte einen Augenblick in den Salon treten, Herr Oberarzt.“

Er verneigte sich stumm und schritt durch die offene Glas Tür, während Gerda nach oben eilte. Sie warf das Mädel auf einen Stuhl, legte den Hut ab und trat in den Salon.

Doktor Elsner eilte mit raschem Schritt auf sie zu, sah ihr gerade ins Auge und fragte: „Grollen Sie mir noch, Fräulein Gerda?“

Sie lachte gezwungen.

„Ich Ihnen grollen, Herr Oberarzt? Ich wüßte nicht warum.“

„Doch, Sie wissen es so gut, wie ich, aber ich versichere Sie, Sie haben mich vollständig falsch verstanden.“

„Ich verstehe Sie auch heute noch nicht.“ versuchte sie ihm auszuweichen.

„Spielen wir keine Komödie, Fräulein Gerda, dazu ist die Stunde zu ernst, und ich will nicht gehen, ohne von Ihnen die Antwort zu hören, die über das Glück meines Lebens entscheiden soll.“

Er schwieg einen Augenblick. In Gerda wallte es heiß auf, eine tiefe Röte bedeckte ihr Antlitz. Sie wußte, der Augenblick war gekommen, in dem sie selbst über ihres Lebens Glück und Leid entscheiden sollte. Beim ersten Klang seiner Stimme war der Groll verflogen, in den sie sich selbst seit der Teestunde im Hause des Gouverneurs hineingeredet hatte. Sie glaubte ihm, daß er sie nicht kränken wollte, und jetzt, da sie mit ihm Aug in

Augenstand, begriff sie nicht, daß sie überhaupt an seinem ehrlichen Herzen auch nur einen Augenblick hatte zweifeln können.

„Es ist Ihnen nicht verborgen, Fräulein Gerda,“ fuhr er fort, „daß ich nach Boshji gehe und dort voraussichtlich längere Zeit bleibe. Vorausgesetzt, daß mir die schwarzen Herrschaften unterwegs keine Ueberraschung fataler Art bereiten.“

„Sie meinen?“

„Nun der Dienst in Boshji selbst wird nicht so schwierig sein, aber schwerer scheint's, erst einmal dorthin zu kommen. Die Wadjagga sind anscheinend bereit, in die Fußstapfen der Herren Masai zu treten.“

Da schlug sie die Augen auf. Sie verstand ihn und dachte an den armen Gehrs. Die Angst zitterte in ihrer Stimme:

„Aber warum müssen Sie gerade nach Boshji gehen? Bleiben Sie doch hier, Sie haben hier genug Arbeit, wenn Sie wollen —“

„Warum ich nach Boshji gehe, Fräulein Gerda? Weil meine Pflicht es mir befiehlt, und weil ich es selbst will. Und schließlich, ob ich in Daresalam oder in Boshji auf meinem Posten stehe, ist doch ganz gleich.“

Sie schüttelte leise den Kopf.

„Sie meinen nicht, Fräulein Gerda?“

Sie schwieg, aber aus ihren Augen sprach die Angst, stumm und hilflos schaute sie ihn an, wie ein verängstigtes Kind, und der Ausdruck ihres Gesichtes war so rührend, daß es Doktor Elsner fast wehe tat, sie einen Augenblick geängstigt zu haben. Er trat näher an sie heran, faßte ihre linke Hand, die sie ihm willig ließ, und legte die Rechte leise um ihre Taille. Ein Bittern ging durch ihren schlanken Körper, jäh errötete und erbleichte



Schaefer ist für Gründungskosten und Provisionen eine Pauschalvergütung von 82 225 Mark gewährt worden.

**Russii.** Caravonica-Baumwolle in Sombe. Auf der Pflanzung Sombe im Russii-Gebiet sind 50 Hektar mit Caravonica-Baumwolle bepflanzt worden. Eine Bewertung dieser Kultur konnte dort bis heute noch nicht vorgenommen werden.

## Lokales.

### Fall Mittensteiner.

Es ist nunmehr in einwandfreier Weise festgestellt worden, daß ein Strafverfahren gegen den Bruder des Barbiers Mittensteiner nicht eröffnet worden ist, sondern daß der Richter die Sache als „Unglücksfall“ angesehen hat. Dem jungen Barbiergehilfen kann man ja zu dem Ausgang der Sache nur gratulieren. Wenn schon er den beiden Bibis des Ertrunkenen je fünfzig Kupie hat zahlen müssen, so ist er im Ganzen doch recht glimpflich weggekommen.

Nun einige prinzipielle Bemerkungen, die sich auf leichtsinnige Schießer beziehen sollen. Wir bleiben trotz der verehrten Regierungskollegin dabei, solche Büchsen, die in leichtsinniger Weise in der unmittelbaren Nähe von Daresalam des Sonntags Nachmittags ihre Schießkunst probieren, keine Geldstrafe und kein Gefängnis, sondern wohlgezählte 25 bekommen sollten. Nur eine solche Maßregel würde leichtsinnige Menschen, die das Jagdfeuer erfasst hat, vielleicht zur Besinnung bringen. Denn das Leben eines Europäers hier draußen ist zu kostbar, um als Zielscheibe für schielustige Sonntagsummler zu dienen. Und der Schwarze, der doch gerade, wie die Herren des Systems Rechenberg als neuestes Pfündlein kolonialer Weisheit glaubten kundtun zu müssen, das wichtigste Aktivum der Kolonie ist, darf also, da er in sehr großer Anzahl in der unmittelbaren Nähe von Daresalam wohnt, erst recht nicht der Schießwut irgend eines Sonntagsjägers ausgesetzt werden. Die Unsitte des sonntäglichen Knallens um Daresalam herum wird solange dauern, bis mal ein bwana kubwa, einer von den sogenannten oberen Zehntausend hier, zur Strecke gebracht worden sein wird. Dann wird's gleich gehen, dann wird gleich eine Polizeiober-Gouvernementsverordnung da sein.

Den Fall Samassa mit dem des jungen Mittensteiner zu vergleichen, ist völlig unmöglich, da dort die Verhältnisse ganz anders gelegen haben. Aber das Spineziehen des Professors Samassa zeigt wieder so recht, wie man hier auf Regierungsseite keine Sache mehr objektiv prüfen kann, sondern ihr, wenn irgend möglich, einen Stich in's Politische geben muß. Professor Samassa ist bekanntlich politischer Gegner Rechenbergs. Und da klingt es denn so schön, wenn man diesen Mann in Parallele bringt mit dem Friseur Mittensteiner. Auch ist Professor Samassa nicht, wie die Regierungskollegin so nett unter Anwendung der Gedankenstrichs schreibt, mir nichts, dir nichts nach Hause gefahren, sondern erst dann, als er sich vergewissert hatte, daß man seiner für die Sache nicht mehr bedürfte. Eingeweichten ist ja bekannt, daß der Gouverneur sich sofort die Akten des Falles Samassa aus Tanga vom Bezirksrichter Stier kommen ließ, „um sie einzusehen.“ Eingeweichte wissen auch, daß man in den Kreisen um Rechenberg mit dem Einstellen des Verfahrens gegen Samassa nicht einverstanden war, sondern — — — doch wir wollen nicht indiskret werden. Samassa war politischer Gegner, und wollen hier mal die Prozis des Regierungsorgans nachahmen: Mittensteiner gilt unter den kleinen Handwerker als — überzeugter Rechenbergianer, weshalb denn auch das Organ Rechenbergs sich so stark für ihn ins Zeug legt. Ob die Rundschau dies wohl getan

hätte, wenn dem Brauereibesitzer Schulz oder sonst einem von ihr gutgehabten politischen Gegner ein wirkliches Jagdglück passiert wäre? — —

Ein Wort noch über das „Eingefandt“ an die Rundschau, dessen Entstehungsort trotz der verstellten Anfangsbuchstaben leicht zu erraten ist. Wenn der Einsender meint, die D. D. A. Z. vertrete die Ansicht, die Schwarzen müssen vor allem auch mit dem Kiboko bearbeitet werden, so ist er entweder kein Leser der D. D. A. Z. oder so dumm, daß er unsere Meinung über Eingeborenenbehandlung nicht erfassen kann oder aber, falls beides nicht zutrifft, von so niedrigem Charakter, daß er eben einfach frisch darauf los „behauptet“. Wir haben in der Eingeborenenbehandlung für die Prozis stets die Parole des katholischen Paters Ader vertreten, die lautet: „Streng aber gerecht.“ Und wenn das „Streng“ es fordert, dann soll zum Kiboko gegriffen werden, da der Schwarze diese Strafe versteht; aber nur dann!

Damit schließen wir die Erörterung über den Barbiergehilfen Josef Mittensteiner.

### Die Union Castle-Linie

nicht nach D. O. A.

(Telegramm). Die Union Castle-Linie stellt vom 1. ten September ab ihren Dienst nach der deutsch-ostafrikanischen Küste wieder ein und läuft nur Zanzibar sowie D. O. A. an. Dieses gütliche Arrangement zwischen den beiden großen Dampferlinien macht die Annahme, daß sich ein Frachtkrieg entspinnen würde, weislos.

— Die Wirtschaftliche Vereinigung v. Daresalam u. Hinterland hält am 17. September d. J. abends 8 1/2 Uhr im Hotel Kaiserhof zu Daresalam eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung verdient eingehendes Interesse der Wirtschaftler. Von besonders aktueller Bedeutung ist der Punkt 5 der zur Beratung stehenden Thematika, die im Anzeigenenteil dieser Ausgabe der D. D. A. Z. ausführlich beschrieben sind.

Wir möchten nicht unterlassen, daran zu erinnern, daß die Mitglieder der „W. B.“ Gäste einführen dürfen.

— Segel-Club Daresalam. Am Sedan-Tage, d. 2. Sept. d. J., findet im Hotel Burger die nächste Monatsversammlung des hiesigen Segelclubs statt. Diese sportliche Vereinigung, die nahe an hundert Mitglieder zählt, wird u. a. über eine würdige Begleitung des Stiftungsfestes beraten.

— Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam und Hinterland. Die Sektion Morogoro der „W. B. v. D. u. G.“ hält am kommenden Sonnabend der 2. Sept. d. J. im Hotel „Deutscher Kaiser“ zu Morogoro eine Versammlung ab. Wie bereits letzten Sonnabend mitgeteilt wurde, sollen die Thematika: „Arbeiterfrage und Arbeiteranwerbung“ durchgesprochen werden, sodas ein zahlreicher Besuch auch seitens der Rüsting-Wirtschaftler erwünscht ist und auch geschehen dürfte.

— Nyumba ndege. Nachdem die beiden großen darsalamer Firmen Traun, Stülken & Devers und Bretschneider & Hasche amalgamiert sind, tritt nach dreizehnjähriger ununterbrochener Tätigkeit in dem letztgenannten Hause Herr Grolz aus dem Verbanne desselben aus, um sich jetzt ausschließlich der von ihm schon früher mit Erfolg betriebenen Jagd auf Elefanten zu widmen. Mögen die ferneren Wege dieses bewährten alten Afrikaners von demjenigen Erfolge begleitet sein, den man ja hier draußen bei Entfaltung der erforderlichen Arbeitskraft sicher zu erwarten hat. Safari mzuri!

### 6. Kapitel.

Ein sonniger Tag lag über der Kaiserlichen Station Bofchi. Tiefblau spannte sich der Himmel über die grünen Berge, hinter denen in weiter Ferne der Schneedom des Kilimandscharo sich scharf vom wolkenlosen Aether abhob. An hoher Stange blähte sich die schwarzweißrote Flagge. Vom Exerzierplatz tönten helle Kommandos, und die Askari marschierten in strammem Schritt an Leutnant Wied vorbei, der im leichten Khakifanzung, den Korkehelm auf dem Kopfe, die schwarzen Milizen exerzierte. Vom Schießstand knallten die Mausergewehre scharf in den Morgen hinein. Aus den Hütten des Soldatendorfes an der Westseite der Station wirbelte blauer Rauch, die Frauen der Askari bereiteten das Mahl für ihre Gebieter, die Boys liefen mit den Kalabassen zum Bache, der über Geröll schäumend zu Tale stärzte, braune Kinder tummelten sich auf dem Plage vor dem Haupttore der Station, spielten und lärmten, bis der Schausch der Wache dorein fuhr: „Wollt ihr Teufelsvolk Ruhe geben? Wartet, der Bana Mluba kommt!“

Aber die kleine Gesellschaft stuzte nur einen Augenblick, der Bana Mluba schnauzte die Askari an und kümmerte sich nicht um die Soldatensinder von Bofchi, und sie lachten über den Schausch Suleiman. Denn „der Vater des Schraubartes“ stellte sich grimmig an, aber er tat ihnen nichts zu Weide.

Im Schatten einer breiten Sykomore lag die Wache der Station, vor der die Askari gemächlich hockten. Negerweiber gingen lässig die Straße zum Dorfe entlang.

(Fortf. folgt.)

— Loucas & Krouffos. Da die bekannte Firma Loucas & Krouffos heute aufgelöst worden ist, werden sämtliche Gläubiger und Schuldner dieser Firma gebeten, ihre Forderungen und Schulden an Loucas & Krouffos bis zum 1. Oktober dieses Jahr zu lassieren bzw. zu bezahlen.

— Christo Loucas. Die Firma Christo Loucas teilt uns mit, daß sie in Dodoma eine Filiale eröffnet hat und dort bereits ein bedeutendes Warenlager hinlegen ließ.

### Eingefandt.

**Blödsinn!** Unter dieser Spitzmarke schreibt uns ein waidgerechter Jäger:

Zu dem in der D. D. A. Z. vom letzten Sonnabend veröffentlichten „Original“-Bericht des jungen Mittensteiner ist es für einen Waidmann schwer, Stellung zu nehmen, ohne sich dieser Verbalinjurien schuldig zu machen. Also „ungefähr“ hat der Herr feststellen können, daß es eine Späre gewesen ist? Sein Bruder wiederum behauptet, es sei eine Zibethlage gewesen, die aber Ähnlichkeit mit einem Leoparden gehabt habe! Vielleicht war es es ein junger Elefant?

Auf 14 m steckt sich kein Tier fest in den Busch und hört zu, wie vier schlachtgewohnte Europäer ihren Kriegsplan besprechen, entweder es schleicht sich weg oder, was das wahrscheinlichere ist, es hält sich von Anfang an weit weg vom Schauplatz der kriegerischen Taten und flüchtet, bis es sich in Sicherheit wähnt, jedenfalls aber einige hundert Meter weit.

Den Schuß muß jeder Jäger tabeln. Es ist eine empörende Rohheit, auf jede Handvoll Fell zu sünden, das sich irgendwo im Busche zeigt, unbekümmert darum, ob das Tier verblüdet und in angestoffenem Zustande unter großen Schmerzen verkommt! Auch in diesem Falle wüßte der Jäger nicht, auf was er geschossen hat, wenn er das Tier und nicht einen Menschen getroffen — — — und nicht tödlich getroffen hätte, sodas ihm die Flucht möglich gewesen wäre.

Retreffs der 25 findet es der Herr M. traurig, daß die D. D. A. Z. so etwas schreibt? Ja, Herr M., da lesen Sie einmal eine deutsche Jagdzeitung, da steht nicht nur was von 25 für solche Fälle, sondern noch etwas mehr. Die D. D. A. Z. hat ganz Recht, wenn sie sagt, Sie hätten keine Kenntnis der Handfeuerroaffen. Wie könnten Sie sonst eine Patrone in den Lauf stecken aus dem Magazin, drücken wollen, dann Zmerken, daß noch gefichert war — Entschüßern? nochmals horchen, zielen (auf den Busch natürlich) und dann nach der Richtung schießen! Die Zweige haben nicht geknackt, weil das Tier abging, Das vollzieht sich ohne alles Geräusch; sondern weil der unglückliche Neger durchging, um zu sehen, welcher Art die Fährte oder sonstige Spuren seien; der Naturmensch hatte eben mehr Ahnung von Jagd, als Sie selbst.

Daß Sie dann den Fall bedauerten und nicht mit Absicht einen Menschen töteten, glaubt Ihnen ohne weiteres jeder Mensch. Aber daß dieses Bedauern Sie nicht abheilt, mit den Frauen des Verstorbenen um den Sterbegroschen (im Gericht) zu feilschen und Ihnen 10 Rp. Entschädigung zu bieten. Der Artikelschreiber K. P. (ist wohl verdrückt und soll heißen H. P.) der D. D. A. Rundschau sagt: „Ich will daraus keine Schlüsse ziehen, aber . . .“

Dieses anscheinend in der Redaktionsstube der D. D. A. N. entstandene „Eingefandt“ (der junge M. rastert da täglich) ist ebenfalls recht merkwürdig, da es für Jemand Partei ergreift, dessen Verwandter mit der D. D. A. N. in geldlicher Verrechnung steht. An Saldo, per Saldo, — ich will daraus keine Schlüsse ziehen aber — — — Warum den heiligen Dallesfrieden brechen? Ein Jäger.

„Verstehe ich Sie recht, Gerda? Würde ich Ihnen fehlen? Würden Sie mich wirklich vermissen?“

Sie nickte stumm, dann barg sie beschämt den Kopf an seiner Schulter. Er atmete den Duft ihres Haars, er fühlte das Klopfen ihres Herzens, und eine unendliche Glückseligkeit erfüllte ihn. Er zog sie fest an sich. „Gerda!“ flüsterte er leise.

Da hob sie den Kopf und bot ihm die roten Lippen, und in einem langen innigen Kuß verlobte er sich ihr für alle Zeit. Lange und stumm hielt er sie umschlungen, dann sprach er leise:

„Nun ist mein Glück doch gekommen in der letzten Stunde, und so traurig ich gewesen wäre, wenn ich ohne Gruß und Abschied hätte von dannen ziehen müssen, so froh gehe ich nun, denn ich weiß, mein Glück wartet auf mich, bis ich wiederlehre und es heimhole.“

Da schlang sie die Arme um ihn und schaute ihn mit leuchtenden Blicken an: „Ja, ich warte auf Dich, bis Du kommst, aber komme bald!“

„Meine Ungeduld“ scherzte er, „nun mußt Du schon tapfer sein.“

In glücklichem Geplauder saßen sie neben einander und bauten Luftschlösser.

„Eine Bitte habe ich an Dich, Hans!“ Sie zog ihn an der Ebenholzstange und öffnete ihn. „Singe noch einmal das Lied, das Du gesungen hast an dem Abend, da ich Dir mein Herz geschenkt habe!“

Er schaute sie fragend an.

„Du weißt es schon,“ sagte sie leise.

Da nickte er lächelnd, und mit seiner vollen schönen Stimme sang er: „O willst mich nicht mitnehmen, Klein Anna Kathrin?“ Und als er geendet und zu ihr aufsaß, da schloß sie seinen Kopf mit beiden Händen und küßte ihn innig.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Sie veröffentlichten in Ihrer letzten Nummer einen Brief des Barbiergehilfen Mittensteiner. Der Brief war ja köstlich, und ich habe mir mit meinen Bekannten den Bauch gehalten vor Lachen über die wunderbare Orthographie und Stilistik! Es war in dem eintönigen Kolonistenleben eine fröhliche Stunde, einen Artikel vom Journalisten Mittensteiner zu lesen. Für diese fröhliche Stunde sind wir Ihnen gewiß dankbar. Aber die Sache hat doch auch eine ernste Seite. Ihr Blatt muß Ihnen doch wahrlich zu schade sein, um solches Geschreibsel aufzunehmen. Ich glaube, Ihre Zeitung als eins der gelesesten unabhängigen Blätter der Kolonie hat andere Aufgaben zu erfüllen, als sich mit einem Barbier herumzustreiten. Desgleichen möchte ich Sie auch einmal darauf aufmerksam machen, daß es vielleicht nicht zweckmäßig ist, auf jede unrichtige oder schiefe Meldung der Regierungspresse sich zu stützen und sie zu berichtigen. Dieselbe erscheint hier sowohl wie in der Heimat so unter Ausschluß der Öffentlichkeit, daß sie keinen Schaden anrichtet. Dadurch, daß Sie in Ihrem geschätzten Blatte auf das Gouvernementsorgan immer wieder Bezug nehmen, werden die Leute auf dies Blättchen überhaupt erst aufmerksam, und so verschaffen Sie ihm, ohne es zu wollen, Abonnenten. Also eijiges Schweigen gegenüber dieser Presse, das ist das einzige, was dieser Presse gegenüber am Plage ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
H. M.

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. v. Hoy, Daresalam.  
Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Hoy, Daresalam.  
Druck: Julius Klein, Daresalam.

# Bols'

Anisette, Curaçao  
Cherry Brandy,  
Half om Half usw.  
Zeer oude Genever.

## Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik  
Hollands.  
In Qualität  
unübertroffen.

Amsterdam.  
Export-Vertreter:  
Harder & de Voss  
Hamburg.

## Anfiedlung,

in herrlicher Lage Mambara's,  
1200 mtr. hoch, 12 km. feittwärts  
der Strecke Mombi—Wilhelmsdal;  
50 Hektar groß, davon ca. 15 H.  
pflübar, fruchtbar, wasserreich,  
zwei Jahre in Kultur, incl. lebendem  
und totem Inventar sofort  
zu verkaufen.

Näheres durch die Expedition  
der D. D. N. Ztg.

## FRANZ CLOUTH

Rheinische Gummiwaarenfabrik m. b. H.

### Cöln-Nippes.

Errichtet 1862.



Schutz-Märke.



Schutz-Märke

Specialitäten:

- Fabrikate zu techn. Zwecken aller Art aus Weich- und Hartgummi;
- Matten u. Läufer, Rote arom. Bänder, Kopierblätter, Radiergummi usw.; Tennis-Bälle Billardbände;
- Gummi-Fabrikate für Fahrräder und Automobile, als: Pneumatics, Vollreifen, Luftschläuche, Pedale usw.
- Gummi-Fabrikate zu chirurgischen Zwecken aller Art;
- Wasserdichte Stoffe zu Regenröcken, Betteinlagen, Dynamitbeutel, fertige Regenröcke und Mäntel;
- Wasserdichte Waggon- u. Wagendecken, sowie Stoffe dazu, kautschukiert, chemisch präpariert und gummiert, Zelte, Pferddecke, Säcke zum Verpacken von Chemikalien
- Guttapercha-Fabrikate zu technischen Zwecken aller Art;
- Vollständige Taucherausrüstungen, sowie einzelne Teile derselben;
- Luftballons, komplett, Baumwoll- u. Seidenstoffe dazu gummiert u. gefirnisst, Lenkbare Luftschiffe.

NB. Preislisten der einzelnen Specialitäten werden auf Wunsch zugesandt.

Gebildeter Deutscher, Landwirtschaftl.  
24 Jahre alt, 1,72 groß, militärfrei,  
durchaus gesund, nüchtern und zuverlässig,  
gelernter Gärtner, fünfjährige  
Praxis in Baumgärten und Obstplantagen.  
Bejuchte ein Jahr die Kgl. hoh. Gartenbau-  
schule, wünscht Stellung anzunehmen in  
Pflanzung irgendwelcher Art als

### Plantagenassistent

oder dergleichen. Reisevergütung erwünscht.  
Ausführliche Angebote erbittet  
Gruft Hinz, Steegnerwerder, Post  
Steegen, Bez. Danzig (Deutschland).

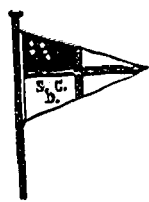
Die beste

## Tinte

zu haben bei der: **Buchhandlung der Druckerei Julius Klein**  
Daressalam.

## Gesucht für Hotel in Tanga eine Wirtschafterin

zum 1. September. Angebote unter  
„Wirtschafterin“ an die Expedition der  
D. D. N. Zeitung.



## Segeelclub Daressalam.

Freitag, den 2. September 1910  
Versammlung im Hotel Burger. — Tagesordnung:  
Beratung wegen des Stiftungsfestes.

Der Vorstand.

## August Dorn, Daressalam.

### Klempnerei — Schlosserei.

### Installation — Fahrradgeschäft.

empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende  
Arbeiten.

## Bekanntmachung.

Das Jagen und Schiessen auf unserer  
Plantage „Am Ngerengere“ bei Morogoro  
und unserem ebenda gelegenen Lande  
ist streng verboten.

### Baumwolle Aktien Gesellschaft.

Statt besonderer Mitteilung.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Binti Leonore

## Mädels

zeigen hoch erfreut an

Kilwa-Kisiwani  
18. August 1910

S. G. Wachsmut und Frau  
Annel geb. Schulze

## Generalversammlung.

### der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daressalam und Hinterland.

Am 17. September 1910. Abends 8 1/2 Uhr im  
Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:

- Mitteilung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
- Besprechung des Entwurfs betr. Einführung der Gemeindeverwaltung von Daressalam.
- Mitteilungen über den Landesverband.
- Besprechung des Rundschreibens des Kaiserlichen Gouverneurs betr. die Frachttarife der D. D. N. Linie.
- Verchiedenes.
  - Schutzimpfung der Pferde und Maultiere bei Einführung gegen Sterbekrankheit; Schutzmaßregeln gegen das Rüstfieber bei Rindvieh.
  - Ergebnisse der Rundfragen wegen der Arbeiterfrage und der Tierarztangelegenheit.
  - Landregisterfachen.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Anträge für die Versammlung eruchen wir gefl. an  
den Vorstand der Wirtschaftlichen Vereinigung baldigst zu  
übermitteln.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen  
Daressalam, den 30. 8. 1910.

Der Vorstand.

Schulz.

Jeden Tag frisches

## Rind- u. Hammelfleisch.

Am Freitag, den 2. September:

## Kalbfleisch.

### Bauarschi & Sohn.



Fräulein L. Chanfray (Cl. Guimbert, Lyon)

Die Augen von Fräulein Leonie Chanfray, einer ganz jungen Angestellten aus Lyon, die dort in der Straße Pierre Dupont 39 wohnt, erscheinen matt, Melancholie und Traurigkeit und Schmerz sprechen aus den Augen. Sie war erschöpft, eine grosse Blutarmut und Schwäche hat sich ihrer bemächtigt. Ich ass nichts mehr, schrieb sie, ich empfand für gar nichts Geschmack. Mein Atem war kurz und ich fühlte grosse Beklemmung, wenn ich zu stark auf der Straße ging oder eine Stiege zu überwinden hatte. Ich hatte Nachts keinen Schlaf und untrags war ich von heftiger Migräne geplagt. Einige meiner Freundinnen hatten Pink Pillen genommen und wurden geheilt. Ich griff zu dem gleichen Mittel und ich hatte das Glück das gleiche Resultat zu erzielen. Alle meine Leiden waren verschwunden und ich hatte von neuem ein gutes Aussehen und ausgezeichnete Gesundheit.

Die Pink Pillen geben Blut, Kraft, Verdauung und gutes Aussehen. Sie wirken auf einen niedergedrückten und geschwächten Organismus wie die Sonne und das Wasser auf Blumen, die lange Zeit Licht und Feuchtigkeit entbehren mussten. Die Pink Pillen stellen das Leben wieder her und man kann in den Augen jener, welchen der klare reine Blick genommen wurde, wieder den Zustand der vollkommenen Gesundheit schauen.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei  
Bretschneider u. Masche, G. m. b. H.  
Daressalam.

Buntes aus aller Welt.

Ein Zusammenstoß auf dem Meere.

London, 16. August. Infolge Nebels stießen auf der Höhe von Larisa der spanische Dampfer „Murto“ und der deutsche „Elsa“ zusammen. Der erstere sank. 32 Passagiere und 7 Mann der Besatzung ertranken. Ein Teil der Passagiere und die Besatzung wurden durch die „Elsa“ in Gibraltar gelandet.

London, 18. August. Die „Elsa“ ist in Gibraltar beschlagnahmt worden. Die Cigner des Dampfers „Murto“ verlangen 16500 £ Sterlg. Entschädigung für den Zusammenstoß.

Deutsche Ostafrika-Einkaufe.

London, 16. August. Lloyd's Agent in East London telegraphiert, daß der Postdampfer „Medive“ bei Kap Morgan gesunken ist und verlassen werden mußte. Der Dampfer gilt für vollständig verloren. London, 17. August. Telegramme aus East London melden, daß die Besatzung gerettet worden ist. Der dritte Offizier ist ertrunken.

Judien.

London, 16. August. Reuters Agent in Kalkutta telegraphiert, daß die Polizei das Haus eines früheren Deportierten namens Krishna Kumar durchsuchte. Sie beschlagnahmte eine Menge Dokumente und Briefe, aber keine Waffen. Verhaftungen wurden vorgenommen. Mitter's Sohn gestand, daß die Briefe während der Zeit der Deportation seines Vaters an ihn adressiert worden waren.

Unter den beschlagnahmten Dokumenten befinden sich Briefe von ehemaligen Parlamentsmitgliedern und anderen englischen Indophilien, in denen sie ihre Anteilnahme an der national-indischen Bewegung bekundeten.

Die Transvaalinder und die „Indophilien“ in England.

London, 16. August. Im Hyde Park hat eine Massenversammlung zu Gunsten der Transvaalinder unter Leitung der „Allgemeinen Bruderschaftsliga“ stattgefunden. Es wurde eine Resolution angenommen, die die Behandlung von Britisch-Indern im Transvaal verdammt und mit den indischen Brüdern in deren Kampfe um Recht und Freiheit sympathisiert. (So ist's recht, in England kriechen die eigenen armen Landesfinder in der Wölfe und in Transvaal schlägt man die gelben Halloren, damit sie dem Weißen ebenbürtig werden; wie lange wird es dauern, und der Aprilscherz der U.-P. vom indischen Gouverneur wird in Transvaal zur Wirklichkeit!)

4000000 Mark für englisch-deutsche Annäherungsversuche.

London, 16. August. Reuters Agent meldet aus Berlin, daß der Millionär Sir E. Cassel 4000000 Mark als Erinnerung an König Eduard und als Zeichen der Verehrung Kaiser Wilhelms gespendet hat, um seinen Plan der Unterstützung von in England lebenden Deutschen und in Deutschland wohnenden Engländern zur Ausführung zu bringen. Sir E. Cassel hofft dadurch die englisch-deutschen Beziehungen zu verbessern. Die Verwalter sind Ihre Majestäten der König von England und der deutsche Kaiser.

London, 17. August. Sir E. Cassel sagte einem Interviewer in London, daß der Grund, warum er die 4 Millionen Mark gegeben habe, lediglich in der Verehrung für König Eduard zu finden sei; er habe nicht im geringsten die Idee gehabt, dadurch den englisch-deutschen Frieden zu fördern, würde aber erfreut sein, wenn er tatsächlich dazu beigetragen haben sollte.

Der Präsident von Chile in Bremen gestorben.

London, 17. August. Der Präsident von Chile, Senhor Montt, verstarb plötzlich in Bremen an den Folgen eines Herzleidens.

Indien.

London, 17. August. Die beteiligten englischen politischen Persönlichkeiten verteidigen sich energisch bezüglich der Unterstellungen der Presse mit Bezug auf die Beschlagnahme ihrer Korrespondenz in Kalkutta. Die Briefe seien meistens Empfangsbestätigungen von Witzschriften des Sohnes des deportierten Kumar Mitter.

Drohender Niesenstreik im Schiffsgewerbe.

London, 17. August. Kopenhagen. Die Führer der Seemanns- und Heizer-Union haben einen internationalen Kongress auf den 23. August nach Kopenhagen einberufen, um einen vierzehntägigen Streik aller Seeleute und Heizer Europas vorzubereiten. Sie erklären, der Streik sei notwendig, in Anbetracht der miserablen Bedingungen, unter welchen die Leute arbeiten. Sie sind aber bereit, mit den Rhebern zu verhandeln.

Admiral Michelson sagte einem Interviewer, daß verschiedene Dampferlinien keinen oder nur geringen Nutzen gäben, sodaß es für die Rheber unmöglich sei, die Löhne zu erhöhen. Der Streik würde den Leuten nur Schaden bringen.

Riel.

London, 17. August. Das Torpedoboot S. 32 ramnte ein anderes Torpedoboot S. 76. Beide sanken, die Besatzungen wurden gerettet.

Die Annexion von Korea.

London, 17. August. Sül. General Terachi hat mit den Schlussverhandlungen über die Annexion von Korea begonnen. Er hat die Bedingungen mitgeteilt, unter denen Japan ein Uebereinkommen abschließen wird.

Britisch-Columbien.

London, 17. August. Lord Strathcona publiziert den offiziellen Bericht des Landmessers Mc. Connell mit Bezug auf die kürzlich gemeldeten Entdeckungen von Goldlagern am Bitter-Creef.

Nach Erörterung verschiedener technischer Punkte schreibt Mc. Connell, daß das Gestein, nach den Proben der Prospektoren zu urteilen, von 3 bis 8 Dollars Gold pro Tonne enthält. Gute Resultate würden aus einigen Goldminen erzielt, aber das hat natürlicherweise nicht viel zu bedeuten. Das goldführende Gestein ist quantitativ bedeutend, aber der Wert so gering, daß es zweifelhaft erscheint, ob es je mit Nutzen bearbeitet werden kann. Doch scheint es immerhin angebracht, Kapital an die Eröffnung der goldführenden Schichten zu wagen.

Der Berg ist nur sehr oberflächlich prospektiert worden und zu einer sorgfältigeren Prüfung, jet ein Lustballon nötig. Die Transportverhältnisse seien zu überwinden, sobald sich die Ausbeute als profitabel erwiese. Doch sei trotz allem nichts vorzuziehen, was einen wilden Andrang von Goldsuchern rechtfertige, in ein rauhes kaltes Land von Alpennatur, gefährlich für „garte“ Füße und für Leute, die keine alpinen Erfahrungen besitzen.

Der Geburtstag des österreichischen Kaisers.

London, 18. August. Kaiser Franz Joseph feierte in Prag seinen achtzigsten Geburtstag. Die Stadt war letzte Nacht illuminiert. Freudenfeuer wurden auf den Bergen im ganzen Kaiserstaate abgedramt. 74 Erzherzöge und Erzherzoginnen versammelten sich heute, um dem greisen Kaiser zu gratulieren. 500 Auszeichnungen sind an Bürgerliche des Civilstandes verliehen worden, darunter an 114 Frauen für ihre Verdienste auf sozialem und humanitärem Gebiete.

Spanien.

London, 18. August. Das Kabinett verlieh Königin Victoria von Spanien das Großkreuz des Ordens für öffentliche Wohltätigkeit in Anerkennung der Teilnahme ihrer Majestät bei Gabeleistungen für die Verwundeten von Mexiko und für die Unterstützung der Hinterbliebenen der in Marolles getöteten Krieger.

Das Feuer in Brüssel.

London, 18. August. Das Brüsseler Gericht hat dem Antrage der englischen Regierung stattgegeben, Experten zu ernennen, um ein Verzeichnis der englischen Ausstellungsgegenstände aufzunehmen und die Ursache des Brandes festzustellen. Die belgische Regierung und die Ausstellungsgeellschaft lehnten die Bewilligung an und behaupten, die Angelegenheit gehöre von das Konsulargericht.

Der Goldschatz, der die De Beers Diamanten enthält, war von Soldaten bewacht.

Die Ostafrikanische Schifffahrtsfrage.

London, 18. August. In Schifffahrtsverlehr an der Ostküste Afrikas ist ein neuer Konkurrent, Clan Elerman & Harrison, aufgetaucht. Der Dampfer der Harrisonlinie „Traveler“ ladet in Glasgow und Liverpool und obgleich Frachten niedrig sind, ist das neue Unternehmen mit dem Zuspruch zufrieden.

In deutschen Hochseereisen wird die neue Linie mit jüdischen Augen angesehen, besonders in Anbetracht, daß auch die Union-Castle Linie im September mit ihrem neuen Schiffsdienst rund um Afrika beginnt. Man spricht allgemein von einem vorantenden Frachtenkrieg. Der Ernst der Lage wird nicht vermindert durch einen Streit zwischen den deutschen und englischen Linien über die Passagierpreise nach Australien.

Wie man hört, hat die D. D. N. L. noch keinen festen Entschluß gefaßt und bis jetzt keinerlei Aktionen verfügt; es verlautet aber unter der Hand, daß sie einen vierzehntägigen Dienst einzurichten beabsichtigt.

Ein Lustschiff in Flammen.

London, 18. August. Berlin. Holzarbeiter, die in der Nähe von Dessau im Walde arbeiteten, melden, daß sie ein großes Lustschiff in Flammen aufgehen sahen und daß dasselbe in einer thalartigen Mulde im Walde zu Boden stürzte. Die Nachsuche ist unter Zuanahme von Gensdarmen, Förstern und Bauern eingeleitet worden.

Bessarabien.

London, 18. August. Rumänien hat im Hinblick auf die in Rußland herrschende Choleraepidemie die strengsten Maßregeln ergriffen. Rumänien ist dasjenige Land, daß am meisten durch die Cholera gefährdet ist.

Aus Sibir.

London, 18. August. Im herrlichsten Wetter empfing der Kaiser die ersten Glückwünsche von seinen Töchtern und Enkeln, darauf hörte er allein die Messe in seiner Privatkapelle. Die Wege waren von den buntsfarbig gekleideten Arbeitern aus den benachbarten Salzbergwerken besetzt, von Veteranen und Feuerwehrlenten.

Hochverratsprozess in Decca (Indien).

London, 18. August. Kalkutta. In Decca hat der Hochverratsprozess gegen 42 Personen seinen Anfang genommen, die beschuldigt sind, eine Verschwörung eingeleitet zu haben, um einen Aufstand gegen die Regierung des Königs in Szene zu setzen. Der Staatsanwalt sagte in der Begründung der Anklage, daß die Verschwörung in ganz Deccan existiere und noch mehr Verhaftungen vorgenommen werden würden.

Die Cholera in Italien.

London, 18. August. Rom. In Apulien sind Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen. Die Abperrungsmaßregeln werden schonungslos durchgeführt. London, 19. August. Bis jetzt sind in Apulien 63 Erkrankungen und 34 Todesfälle vorgekommen.

London, 20. August. In Trani sind 24 neue Fälle vorgekommen, in Bari und Foggia ist die Krankenziffer nicht gestiegen. Die Zeitungen melden, daß Todesfälle in Cerignola, Foggia, Grottole, Santeramo, Sesto und Lucera vorgekommen sind. In ganzen sind dort 70 Personen gestorben. Die Regierung sendet ein Schiff, sowie Eisenbahnzüge mit keimfreiem Trinkwasser nach den betroffenen Ortshäfen.

König Emanuel läßt sich freundlich Vortrag halten über den Stand der Dinge in Apulien. Der König beabsichtigt, seine Reise nach Montenegro aufzugeben, falls die Epidemie weiter um sich greifen sollte.

Frankreich hat die unmissverständlichsten Abwehrmaßregeln an der Grenze und in seinen Seehäfen getroffen.

Der Kaiser in Posen.

London, 20. August. Der Kaiser, die kaiserliche Familie, der Reichskanzler und die Minister weichten den neuen kaiserlichen Palast in Posen ein. Der Kaiser sagte, er hoffe, daß die neue kaiserliche Residenzstadt die Pflichten deutscher Sitte und Kultur sein werde.

Die Cholera in Rußland.

London, 20. August. Letzte Wochen kamen 7000 neue Erkrankungen und 3000 Todesfälle vor. Spanien hat die Desinfektion aller von Rußland und Italien kommenden Schiffe angeordnet.

Bei einem „prähistorischen Volk“ in Ostafrika.

Einen höchst bedeutenden Beitrag zur Kenntn. is primitivster Kultur bietet das vor kurzem erschienene Werk „Bei einem prähistorischen Volk: Die Afrikaner von Britisch-Ostafrika“, das der englische Gelehrte Routledge zusammen mit seiner Frau verfaßt hat. Das Land der Afrikaner bildet einen Teil von Britisch-Ostafrika und grenzt an das Gebiet der Masai, die die Feinde der Afrikaner sind. Als dies Gebiet unter englische Oberherrschaft gestellt wurde, war es vorher von Weißen noch gar nicht betreten worden. Routledge gehörte zu den ersten, die sich den Eingeborenen näherten; er knüpfte mit ihnen Beziehungen an und lebte dann mit seiner Frau auf längere Zeit bei ihnen ein, wodurch er den Einblick in ihr Leben und ihre Sitten erhielt. Jetzt macht sich bereits ein sehr merklicher Einfluß der Zivilisation unter diesen Wilden geltend, aber dem Forscher gelang es, die Urformen ihrer Gesellschaft noch zur rechten Zeit zu beobachten und so ein interessantes Stück prähistorischen Volkslebens vor seiner Vernichtung für die Wissenschaft zu retten.

In ihrer Natur sind in ihren Gebräuchen standen die Afrikaner, als sie zuerst mit den Europäern in Berührung kamen, auf dem Punkte ihrer Entwicklung, auf dem unsere Vorfahren in jenen frühesten Zeiten gestanden haben, von denen wir Kunde besitzen. Die Männer des Stammes scheiden sich in drei Klassen; in den ersten offiziellen Rang stellt derjenige auf, der der Vater eines zweiten Kindes ist; ist sein erstes Kind alt genug, um durch die zeremonielle Feier in den Stamm aufgenommen zu werden, dann sinkt er wieder in die zweite Klasse herab. Die dritte Gesellschaftsklasse unter den Afrikaner besteht aus den jungen Männern, aus denen sich die eigentlichen Krieger rekrutieren. Diese strenge Sonderung der Klassen trat bei einem Trinkgelage deutlich hervor, das der Häuptling Mungé zu Ehren von Routledge veranstaltete. In der Rede sprachen; spielen Strafen die Hauptrolle, die sich merkwürdig mit dem germanischen Wehrgeld vergleichen. Auch Gottesgerichte kamen vor, deren Hauptform im Essen von rohem Fleisch bestand. Dem Gottesgericht wurden besonders Leute unterworfen, die beschuldigt waren, den Tod anderer durch Zauberei verursacht zu haben. Der Gott der Afrikaner führt den Namen Ng'gai und als seine Ausstrahlungen gelten Sonne, Mond, Blitz und Regen, die ebenfalls göttliche Verehrung genießen. Opfer werden dargebracht, denen zwei Tage danach ein feierliches Gelage folgt, bei dem das von den Wilden gebrauchte Bier in Strömen fließt. Jedem kleinen Bezirk hat seinen Medizinmann, der die Riten der Reinigung in jenen 29 Fällen vollzieht, in denen Unreinheit über den Menschen verhängt ist; er hat auch die Gabe der Prophezeiung, v. fertigt Zaubermittel und praktiziert als Arzt. Die Frauen haben eine ziemlich selbständige Stellung. Die Frau eines Häuptlings erklärte: „Wir heiraten nur jemanden, den wir mögen, und wir haben es gern, wenn unsere Männer sich so viel Frauen wie möglich anschaffen.“ Die erste Frau wird stets ihrem Manne sein warum soll ich alle Arbeit allein tun, warum kommst du nicht noch eine andere Frau?“ Die Familien sind sehr zahlreich, und die Kinder werden gut behandelt. Es gilt als unglücklich bringend, wenn man nach der Zahl der Kinder fragt. Die Eltern werden nie darauf antworten, sondern immer nur sagen: „Komm, und sieh“. Durchschnittlich darf man annehmen, daß jede Mutter etwa vier Kinder hat. Die Frauen, die Kinder haben, werden in ihrem Alter mit Achtung behandelt und bei ihrem Tode begraben, während die anderen den Hyänen zum Fressen vorgeworfen werden. Das Werk enthält eine Sammlung von 13 Sagen der Afrikaner, aus denen besonders ihre Liebe zu Tieren hervorleuchtet.

Wie ihre Mythen entstehen, das beweisen zwei Geschichten vom Regenbogen, von dem sie erzählen, er sei ein ungeheures Tier, eine Schlange, die im Wasser läge, nachts hervorköche, auf einen Baum am Ufer klettere, Köhe stehle und Menschen freße.



**Postnachrichten für September 1910.**

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Remerkungen
2.	Ankunft eines Govv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5.	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Kilindini	
5.	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ nach Durban	
7.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 20. 8.
9.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa.	
10.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
10.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
10.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
12.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
16.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 8.
16.	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Südstationen	
17.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban.	
17.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ vom Süden	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa.	Post an Berlin 7. 10.
18.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay	
20.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 9. 10.
21.	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Europa	Post ab Berlin 27. 8.
22.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
23.	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Durban	
23.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
23.	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
23.	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
26.	Abfahrt eines Govv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 10.
28.	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa.	Post an Berlin 20. 10.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9.
28.	Ankunft eines Govv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	
30.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Weermann“ von Europa	Post ab Berlin 10. 9.
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.



**Berichte**

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht

Deutsch Ostafrikanische Zeitung.

# Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

**Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.**

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

**GERTH.**

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

**Personenverkehr auf der Strecke Daressalam—Kilossa Monat Juli 1910**

Anzahl der beförderten Personen			Geleistete Personen-Kilometer					Einnahmen					Für jedes Personen-Kilometer sind durchschnittlich einkommen:	Auf 1 Km. Bahnlänge sind an Fahrgehalt bei der unter 3 genannten Betriebslänge durchschnittlich einkommen:	
Weisse	Farbige	Insgesamt	Weisse	Farbige	Insgesamt	Es hat durchschnittlich zurückgelegt		Auf 1 km. Bahnlänge kommen Personen-Kilometer rund	Weisse Rp.	Farbige Rp.	Insgesamt Rp.	der Weisse Rp.			der Farbige Rp.
I. 21	IV. 1923		I. 3559	IV. 138929					I. 545,25	IV. 3294,10					
II. 144			II. 19734						II. 1187,20						
III. 72			III. 5419						III. 676,45						
237	1923	2160	29712	138929	168641	125	72	582	2408,90	3294,10	5703,00	10,16	1,71	0,034	19,67

**Personenverkehr auf der Strecke Kilossa—Daressalam Monat Juli 1910**

Anzahl der beförderten Personen			Geleistete Personen-Kilometer					Einnahmen					Für jedes Personen-Kilometer sind durchschnittlich einkommen:	Auf 1 Km. Bahnlänge sind an Fahrgehalt bei der unter 3 genannten Betriebslänge durchschnittlich einkommen:	
Weisse	Farbige	Insgesamt	Weisse	Farbige	Insgesamt	Es hat durchschnittlich zurückgelegt		Auf 1 km. Bahnlänge kommen Personen-Kilometer rund	Weisse Rp.	Farbige Rp.	Insgesamt Rp.	der Weisse Rp.			der Farbige Rp.
I. 26	IV. 1839		I. 3728	IV. 197549					I. 447,10	IV. 306,20					
II. 133			II. 21517						II. 1264,35						
III. 44			III. 48902						III. 576,75						
203	1839	2042	73247	197549	270796	381	107	934	2087,70	306,20	5113,90	10,28	1,65	0,019	17,63

**Güterverkehr auf der Strecke Daressalam—Kilossa Monat Juli 1910**

Beförderte Güter				Geleistete Tonnenkilometer				Auf 1 km. Bahnlänge entfallen		Einnahmen				Für jedes Tonnenkm. sind durchschnittlich vereinnahmt		auf km. Bahnlänge sind durchschnittlich einkommen			
Stückgut	Wagenladungsut	Insgesamt	Baugut	Stückgut	Wagenladungsut	Insgesamt	Baugut	Stückgut	Baugut	Stückgut Rp.	Wagenladungsut Rp.	Insgesamt Rp.	Baugut Rp.	Frachtgut Rp.	Baugut Rp.	Frachtgut Rp.	Baugut Rp.		
A. 104,480	A. 49,100			A. 21883	A. 12554					A. 10424,70	A. 3766,20								
I. 138,590	I. 97,300			I. 25912	I. 24227					I. 5887,00	I. 3635,50								
II. 9,300	II. 103,300			II. 1447	II. 24649					II. 147,85	II. 2030,45								
252,370	250,000	502,370	4372,428	49242	61430	113671	97721,120	226	224	392	3370	16159,55	9432,15	2589,70	8668,45	—,25	—,037	89,28	126,44

**Güterverkehr auf der Strecke Kilossa—Daressalam Monat Juli 1910**

Beförderte Güter				Geleistete Tonnenkilometer				Auf 1 km. Bahnlänge entfallen		Einnahmen				Für jedes Tonnenkm. sind durchschnittlich vereinnahmt		auf km. Bahnlänge sind durchschnittlich einkommen	
Stückgut	Wagenladungsut	Insgesamt	Baugut	Stückgut	Wagenladungsut	Insgesamt	Baugut	Stückgut	Baugut	Stückgut Rp.	Wagenladungsut Rp.	Insgesamt Rp.	Baugut Rp.	Frachtgut Rp.	Baugut Rp.	Frachtgut Rp.	Baugut Rp.
A. 4,250	A.			A. 1000	A.					A. 401,65	A.						
I. 22,130	I.			I. 5138	I.					I. 1034,70	I.						
II. 42,530	II.			II. 8355	II.					II. 834,25	II.						
68,910		68,910		145,33		145,33		214		50		2270,60		—,16		—	7,83

St. = Stückgut, W = Wagenladung, A. = Allgemeine Klasse, I. = Specialtarif I, II = Specialtarif II.

**Der Tierverkehr** im Monat Juli 1910 in der Richtung Daressalam - Kilossa betrug: 16 Stck. Grossvieh (226,20 Rp.) 17 Stck. Kleinvieh 49,30 Richtung Kilossa—Daressalam: 58 Stck. Grossvieh (350,90 Rp.) 341 Stck. Kleinvieh (435,90 Rp.)

**Der Gepäckverkehr** im Monat Juli 1910 in der Richtung Daressalam - Kilossa: Beförderte Mengen in Tonnen: 15,165; geleistete Tonnenkilometer: 3599,650; an Gepäckfracht ist einkommen: (Rp. 878,10.) Richtung Kilossa—Daressalam: Beförderte Mengen in Tonnen: 4,696; geleistete Tonnenkilometer: 1170,449, an Gepäckfracht ist einkommen: Rp. 321,75.

# KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige** ≡

**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für  
Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesamten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

**Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)**

## Wissmann-Hotel

**M. Th. Curmulis**

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein

„Rivoire“ Cigarettenfabrik.

**Erste Deutsche**

**Ostafrikanische Bierbrauerei**

**Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

Lagerbier • Weißbier • Braumbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

# Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise  
**Rbderrajal & Söhne, Daressalam**  
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen - elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Vorzügl. Küche

**HOTEL**

# Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel  
am Platze

**MOROGORO**

Inhaber **F. SAILER**

**Vertretung der Brauerei Schultz.**

**Eigene Sodawasser-Fabrik**

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

## Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

## Kinder- u. Sportwagen

— Polstermöbel —

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,  
Segeltuche, Segeltucharbeiten.

## GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuherstellung.

Richard Höfinghoff

MOMBO.

Bau-Unternehmung

für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

# Wie

kann die Welt wissen  
daß du etwas Gutes  
hast, wenn du es ihr  
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

**Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>**

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Francs gegen Nachnahme.

Anfragen erbeten!

**Maddahanid-Compagnie**

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33.

Agentur in Daressalam:

**P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Sieben erschien der = erste Band = eines neuen Werkes:

## Das Deutsche Kolonialreich

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete  
Unter Mitarbeit hervorragender Gelehrter herausgegeben von

Professor Dr. Hans Meyer

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt und Ätzung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen und Diagrammen

2 Bände, in Leinen geb. zu je 15 Mark (Band II erscheint im Mai 1910)

— Illustrierte Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung —

Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung d. D. O. A. Ztg., Daressalam**

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „.....“ wird von Zanzibar am 27. Septem. von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren  
D. „.....“ wird von Mombasa am 27. Septem. v. Zanzibar am 28. nach Madagascar u. Mauritius abfahren

### Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:  
von Mombassa am 27. jeden Monats.  
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenço-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohibe, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Moheli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananilave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten  
**Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.**  
Daressalam.

## Aufruf

### an die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Deutsch-Ostafrika.

Lasset uns zusammentreten, einen patriotischen Hilfsverband im Lande gründen, der neben den idealen Gütern des Menschen auch sein materielles und prinzipielles Wohl zu fördern, Hilfe in der Not und engeren, organisierten Anschluß untereinander, dadurch auch an die Heimat zu schaffen hätte.

Alle österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen der Kolonie werden eingeladen, sich für die Sache zu interessieren, ihre Ansichten und Wünsche, ihre genaue Adresse mündlich oder schriftlich umgehend bekannt zu geben an

**L. Sajdu-Morogoro**, oder  
**Max Freiherr Strebensky**  
Plantagenpächter.

Neu-Brand, Post Daressalam.

## A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

## Bureauaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenfass, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibehelle, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierseviellen, Lampen, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

## Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Configurationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden :: :: ::

## The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda. Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die andern Länder Rp. 13 1/2

Ein deutscher

## Maschinenbauer,

37 Jahre alt, seit 2 Jahren in biesiger Kolonie tätig, in Montage und Behandlung sämtlicher Maschinen und maschinellen Anlagen durchaus erfahren, sucht passende Stellung.  
Geht Angebote um „Maschinenbauer“ an die Exped. d. s. Blattes erbeten.

Ein

## Pferd

mehrere Pferde sterbenüberstanden, zu verkaufen.

Gustav Becker, Buchhandlung der Druckerei Julius Klein, Daressalam.

# Kaloderma

KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-GELEE  
KALODERMA-REISPUEDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN  
KARLSRUHE  
BERLIN - WIEN



## Kaloderma-Basierseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

**Anthön & Fließ.**

## Deutsches Uebersee-Syndikat,

G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Telegramm Adr.: **AFRAMASI**

Begründung von Gesellschaften. Leitung von Unternehmungen. Vertreter leistungsfähiger Firmen. Interessenvertretung überspaiser Betriebe. Ein- und Verkaufübernahme.

Export. Kommission. Import.

in Hamburg vertreten.

## Deutsch-Ostafrika

### im Auftand 1905/06

von Graf von Göben, früher Kaiserl. Gouverneur v. D. O. D. 280 Seiten in zweifarbigen Druck. Mit sechs farbigen Lichtdrucktafeln u. d. Originalen des Orientsales Wilh. Rehnert, vier Kartenstücken und einer Karte in 1:100,000. Preis elegant gebunden Rp. 9.—

### Inhalts-Übersicht:

- Kapitel I. Einleitung und geographisches Kapitel
- II. Die Eingeborenen und die deutsche Wachtenshaltung
- III. Der Maji-Maji-Zauber
- IV. Der Auftand im Wachsen
- V. Der Zug des Hauptmanns Nigmann
- VI. Der Auftand erreicht seinen Höhepunkt
- VII. Beginn der planmäßigen Unterwerfung
- VIII. Die Unterwerfung der Wapogoro und Wabunga
- IX. Die letzten Kämpfe am Ruaha.

Vortätig bei der

Gustav Becker, Buchhandlung der Druckerei Julius Klein, Daressalam.



# Buntes aus aller Welt.

**Das Unterseebootwesen in Deutschland.** Nachdem auf der Germaniafahrt das Unterseeboot U 7 zu Wasser gelassen worden ist, schwimmen acht deutsche Unterseeboote. Davon haben sechs, U 1 bis U 5 und U 9 bereits die Flagge gehisst und ihre Tätigkeit begonnen. Im vergangenen Herbst beteiligten sich vier Tauchboote an den Übungen der verstärkten Hochseeflotte. Man

bei Holtkenau wird als erstes Monumentalwerk des Erweiterungsbau in Betrieb genommen werden. Die Fertigstellung erfolgt 1911, und es heißt, der Kaiser werde der Einweihung in der vierten Woche 1911 beiwohnen. Baggergeräte, Pumpwerke, Kräne umgeben die Baufläche der neuen Schleusenkammern, die die größten der Welt sein werden. Es wird hier eine Tiefe von 24

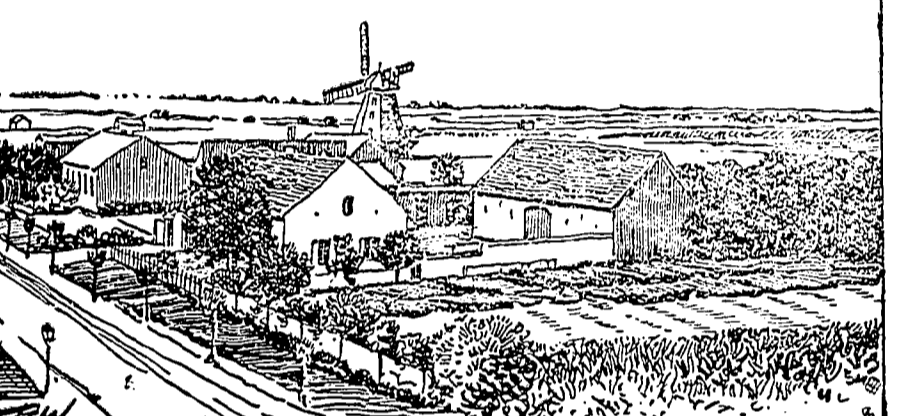
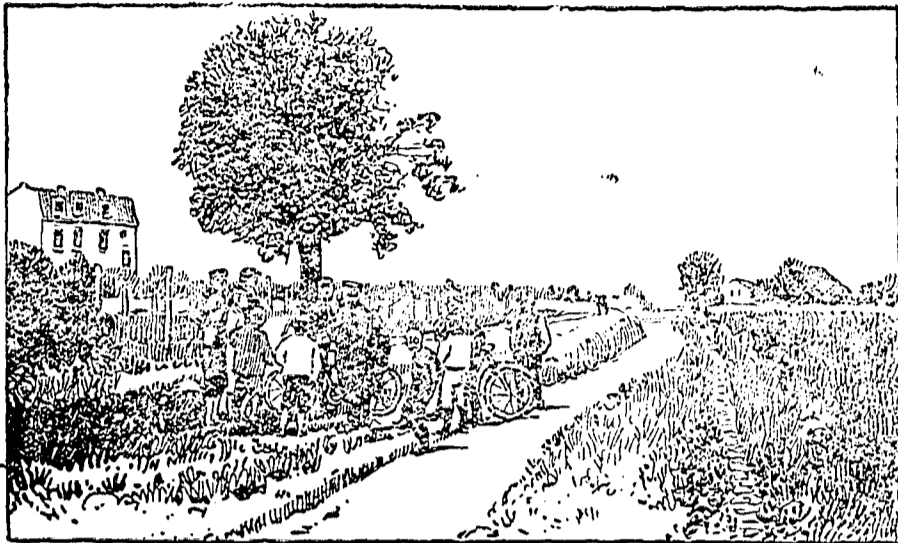
sehen Firma in Chicago eine Million Pfund Corned-beef bestellt. Dies ist einer der größten Aufträge, den die amerikanische Fleischfirma jemals erhalten hat. Die Verpackung des Cornedbeef wird unter der Aufsicht englischer Offiziere erfolgen. Auch die Ausfuhr wird von England beaufsichtigt.

**Ein Neger als Landwehrmann.** Wir nahmen vor kurzem, wie unsere Leser sich erinnern werden, wieder einmal zur Frage der Farbigen im Heere Stellung und sprachen dabei unser Bedauern über die immer noch nicht völlig durchgeführte Ausmerzungen farbiger Elemente aus dem Heere aus. Wir sind heute gezwungen, einen neuen Fall zur Sprache zu bringen. Und zwar handelt es sich diesmal um einen schwarzen Landwehrmann. Wie uns mitgeteilt wird, war zu den in Koblenz stattfindenden Übungen des Wehrtaubensstandes beim Infanterieregiment Nr. 68 ein Farbiger eingezogen. Es ist wirklich Zeit, daß unsere Heeresverwaltung energisch gegen diesen Mißbrauch vorgeht. Weht das auf dem Beförderungsweg nicht, dann muß eben eine Änderung der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen veranlaßt werden.

**Die deutschen Reichsfinanzen.** Die Summe der Einnahme an Zöllen, Steuern und Gebühren im Reich hat während des ersten Viertels des laufenden Etatsjahres 336,3 Millionen Mark ausgemacht. Davon kommen auf die Zölle 140,6 Millionen Mark, auf die Tabaksteuer 2,5 Millionen, auf die Zigarettensteuer 5,3 Millionen, auf die Zuckersteuer 43,4 Millionen, auf die Salzsteuer 13,8 Millionen, auf die Branntweinverbrauchsabgabe 30,2 Millionen, auf die Essigsäureverbrauchsabgabe 0,1 Millionen, auf die Schaumweinsteuer 2,3 Millionen, auf die Leuchtstoffsteuer 2,1, auf die Zündwarensteuer 2,9, auf die Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier 23,6, auf den Spielkartenstempel 0,5, auf die Lottersteuer 10,7, auf den Frachtfuhrersteuer 3,7, auf die Personenfahrkartensteuer 4,3, auf die Abgabe von Erlaubnisurkunden für Kraftfahrzeuge 0,8, auf die von Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder 2,3, auf die von Erbschaftsteuer 9,7 und auf die Staatliche Gebühre 0,1 Millionen Mark.

**Das erste feldgraue Regiment.** Das am 1. Oktober neu zu errichtende sächsische Infanterieregiment Nr. 20 erhält dauernd und allein, für alle Friedens-, also auch Paradezwecke, die feldgraue Uniform. Nur die Stiefel werden, vorläufig wenigstens, nicht feldgrau, sondern schwarz sein. Die neue Uniform besteht aus einer feldgrauen Mütze mit dunkelgrüner Verkleinerung und feldgrauer Keitheife. Die Knöpfe, Ärmel und Nummern sind mattsilberfarbig gehalten; die Abzeichen an der Pelzmütze und der Mütze sind vorblumenblau. Bändchen, Säbeltafel, sowie alle glänzenden Beschläge am Satz- und Panzzeug sind weggefallen. Die Uniform sieht trotz ihrer Einfachheit sehr heidnisch und strotzt aus und hat dabei den Vorteil weitestgehender Billigkeit im Vergleich mit den bisherigen Infanterieuniformen. So soll u. a. die Offiziersuniform des neuen Regiments sich um etwa 100 % weniger stellen als die der beiden sächsischen Infanterieregimenter 18 und 19.

**12 kleine Kreuzer** zählt gegenwärtig unsere Marine, von denen 11 ungezügelt und 31 mit Panzerdeck versehen sind. Von den ersten verdrängen 2 (Wig und Pfeil) Tenderdienste bei der Hochseeflotte, 4 sind im politischen Auslandsdienst tätig (Sperber und Seeadler auf der ostafrikanischen, Kondor und Kormoran auf der australischen Station), während 5 in der Reserve liegen (Greif, Schwalbe, Buffard, Falke, Geyer). Von den gezieltesten kleinen Kreuzern gehören an 6 der Hochseeflotte als Aufklärungs-kreuzer (Berlin, Königsberg, Lübeck, Steint, Dresden, Mainz), 3 dem Kreuzergeschwader im Ostasien (Leipzig, Nürnberg, Guden); weiter sind tätig je einer im politischen Auslandsdienst (Bremen auf der amerikanischen Station) und als Torpedoveruchschiff (München) sowie 2 als Artillerieleherschiffe (Udine, Danzig, Stuttgart). Mit Probefahrten beschäftigt ist Kolberg, während Königsberg ihrer Zerstreuung für Probefahrten entgegensteht. In der Reserve liegen weitere 14 (Greve, Prinzess Wilhelm, Gefion, Hela, Gazelle, Niobe, Nymphe, Thetis, Ariadne, Amazonen, Medusa, Krauentob, Neona, Hamburg), von denen Hela im Herbst erneut unter die Flagge tritt. Andererseits haben im Winterhalbjahr als letzte noch mit Kolbenmaschinen ausgerüstete kleine Aufklärungs-kreuzer Berlin und Königsberg aus der Hochseeflotte auszuscheiden und werden durch die neuesten Turbinenkreuzer Köln und Kolberg ersetzt.



**Zum Bombenattentat in Lichtenrade bei Berlin.**  
Oben: Der Baum, an dem die mit Sprengstoffen gefüllte Konservendbüchse explodierte. Unten: Schloß des verunglückten Gutsbesizers Otto Kraag.

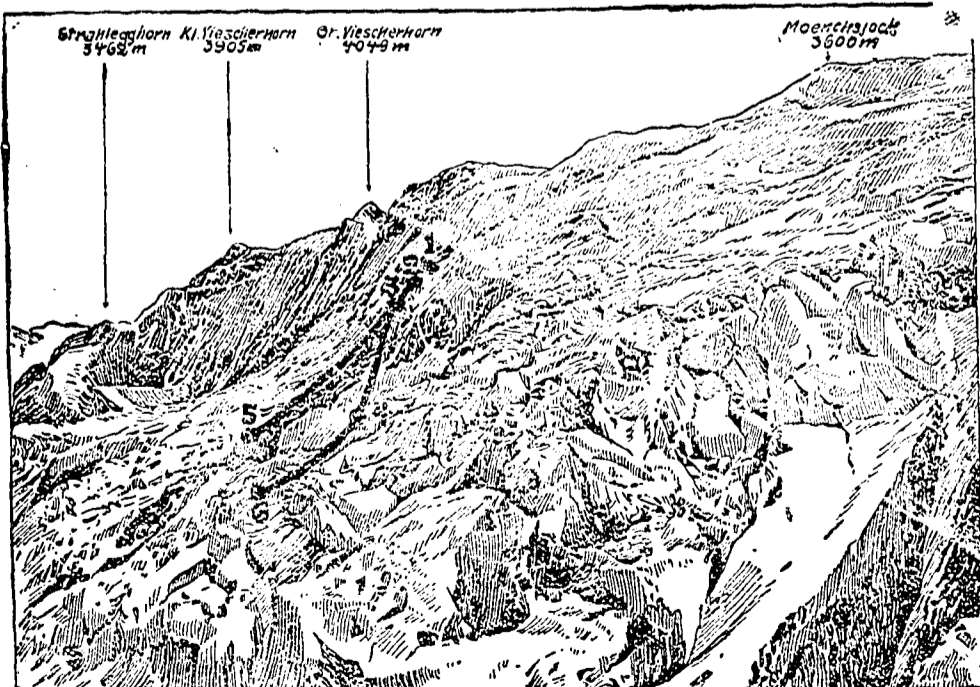
darf annehmen, daß ihre Zahl in diesem Jahre sich verdoppeln wird. Zum Herbst dieses Jahres soll die Zahl der verwendungs-fähigen Boote auf 12 gesteigert werden. Eine besondere Unterseebootabteilung ist jüngst in Kiel gebildet. Es ist jetzt das schwimmende Material und ausreichendes Personal zur Bildung einer kleinen Unterseebootflotte vorhanden. Daher soll auch Wilhelmshaven binnen kurzem eine eigene Unterseebootflotte erhalten.

**Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.** Die Erweiterungsbauten am Kaiser Wilhelm-Kanal haben der östlichen Kanalmitung ein verändertes Aussehen gegeben. Wer seit Jahresfrist die Gegend nicht besucht hat, erkennt sie kaum wieder. Zwei gewaltige Bauwerke sind neben der Kanalverengung im engeren Sinne im Entstehen: die neuen Dammbrücken und die Holtkenauer Hochbrücke. Die Gutthoffnungs-Hütte hat die Ueberbrückung des neuen Kanals schon so weit gefördert, daß die lichte Höhe über dem Kanalwasserpiegel deutlich erkennbar ist. Die Ueberbrückung geschieht im freien Vorbau, es werden keine Gerüste, die die Schiffs-fahrt behindern würden, im Kanalbett errichtet. Die Hochbrücke

Metern ausgebagert. Jede Schleusenlampe erfordert 400 000 Kubikmeter Mauerwerk. Um die vorgegebene Bauzeit für den Kanal einzuhalten, wird mit Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Das große Unternehmen soll in allen seinen wesentlichen Teilen Ende Dezember 1914 fertiggestellt sein, so daß im Frühjahr 1915 die feierliche Eröffnung erfolgen kann. Bisher haben die Arbeiten einen sehr guten Verlauf genommen; abgesehen von einzelnen kleinen Störungen und Dammbrüchen sind Störungen nicht vorgekommen, die Schifffahrt hat noch keine einzige Störung erlitten. Handelsschiffe befahren nach wie vor den Kanal. Für die Kriegsstotte sind Kanalfahrten im Geschwaderverband bekanntlich dadurch unmöglich gemacht, daß die Blücher- und die Nassauklasse der Hochseeflotte einverleibt worden sind.

**Ein wirtschaftlicher Beirat auch für das Auswärtige Amt.** Dieser Tage ist ein wirtschaftlicher Beirat für die Kolonialverwaltung eingerichtet worden. Wie nun der Panjabbund aus sicherer Quelle erfahren haben will, beabsichtigt auch das Auswärtige Amt einen derartigen Beirat zu schaffen.

**Amerikanische Fleischlieferungen für die englische Armee.** Die britische Heeresverwaltung hat bei einer amerikani-



1. Die Berglöhle. 2. Stelle, wo die Lawine losbrach. 3. Stelle, wo sich die Lawine in zwei Teile teilte. 4. Stelle, wo die vier Proviantträger von der Lawine erfasst und weitergerissen wurden. 5. Stelle, wo die neun Verunglückten gefunden wurden, sieben tot, zwei schwer verletzt. 6. Stelle, wo die vier Proviantträger schwer verletzt gefunden wurden.  
**Zu dem Lawinenunglück am Mönchsjoch: Panorama von der Station Eismeer der Jungfrauabahn.**

## Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam

(Monat August 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	0 h 3 m	0 h 28 m	6 h 15 m	6 h 40 m
2	1 h 25 m	1 h 50 m	7 h 37 m	8 h 2 m
3	2 h 31 m	2 h 56 m	8 h 43 m	9 h 8 m
4	3 h 25 m	3 h 50 m	9 h 37 m	10 h 2 m
5	4 h 11 m	4 h 36 m	10 h 23 m	10 h 48 m
6	4 h 50 m	5 h 15 m	11 h 2 m	11 h 27 m
7	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 34 m	— h — m
8	5 h 57 m	6 h 22 m	— h — m	0 h 10 m
9	6 h 28 m	6 h 53 m	0 h 16 m	0 h 42 m
10	6 h 59 m	7 h 24 m	0 h 47 m	1 h 12 m
11	7 h 33 m	7 h 58 m	1 h 21 m	1 h 46 m
12	8 h 9 m	8 h 34 m	1 h 57 m	2 h 22 m
13	8 h 54 m	9 h 19 m	2 h 42 m	3 h 7 m
14	10 h 0 m	10 h 25 m	3 h 48 m	4 h 13 m
15	11 h 20 m	11 h 45 m	5 h 8 m	5 h 33 m
16	0 h 10 m	0 h 35 m	6 h 22 m	6 h 47 m
17	1 h 5 m	1 h 30 m	7 h 17 m	7 h 42 m
18	2 h 13 m	2 h 38 m	8 h 25 m	8 h 50 m
19	3 h 5 m	3 h 30 m	9 h 17 m	9 h 42 m
20	3 h 51 m	4 h 16 m	10 h 3 m	10 h 28 m
21	4 h 32 m	4 h 57 m	10 h 44 m	11 h 9 m
22	5 h 12 m	5 h 37 m	11 h 24 m	11 h 49 m
23	5 h 51 m	6 h 16 m	— h — m	0 h 4 m
24	6 h 28 m	6 h 53 m	0 h 16 m	0 h 41 m
25	7 h 6 m	7 h 31 m	0 h 54 m	1 h 19 m
26	7 h 49 m	8 h 14 m	1 h 37 m	2 h 2 m
27	8 h 37 m	9 h 2 m	2 h 25 m	2 h 50 m
28	9 h 37 m	10 h 2 m	3 h 25 m	3 h 50 m
29	10 h 57 m	11 h 22 m	4 h 45 m	5 h 10 m
30	11 h 59 m	0 h 24 m	5 h 11 m	6 h 36 m
31	1 h 19 m	1 h 44 m	7 h 31 m	7 h 56 m

Am 4. S. Neumond. Am 12. S. Erstes Viertel. Am 20. S. Vollmond. Am 27. S. Letztes Viertel.

# 100 Hektar Buschschlagen

sind an einen Unternehmer zu vergeben.

Ad. in der Zeitung abzugeben.



## Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Bumpf-  
schweine, Servale, Monig-  
schabe, Marder, Luchs,  
Zobel- und Blotterkatzen  
von Herr Thos. H., Plantage M.  
Deutsch-Ostafrika, mit unseren un-  
verletzlichen Fangapparaten.  
Besteher Preisakurant mit anerkannt  
richt. Fangmethoden gratis u. franko.

Maynauer Raubtierfallen-Fabrik  
**E. Grell & Co.,**  
Maynau i. Schl.

## Fehlerhaft gepresste sonst ganz vorzügliche Fett-Seife

in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55-65-75 Pfg.  
Postpaket ca. 50 Stück  
5-6-7 Mark

**Julius Bergemann**  
Hofl. Sr. Hofl. d. Prz. Herm. v. S. W.  
Postadresse: Berlin, N.W. 21.  
Wilhelmshavenerstr. 22.

Gut erhaltenes starkes

## Fahrrad

zu kaufen gesucht. Offert.  
an die Exped. ds. Bl.

Zum Anlegen, Prüfen  
und Abschließen von  
**Geschäftsbüchern**

empfiehlt sich  
**Paul Bruno Müller.**

## Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz  
und ein reiner, zarter schöner Teint.  
Alles dies erzeugt:

**Stedenpferd-Tillemilch-Beise** von  
von **Bergmann & Co.,** Madeben  
mit Schutzmarke: Stedenpferd  
à St. 75 Pf. bei  
Wetschneider & Hajke.

## Moderne Drucksachen

führt sauber, schnell  
und billig aus die

Druckerei  
**Julius Klein**  
Daressalam.

Vorzüglicher

# Kalk

für Bauzwecke à R. 9.50 p.m  
zu haben bei

**F. Günter**

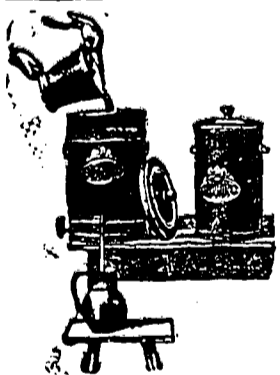
nur für Konsumenten.

## Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes  
Haus mit moskitosicheren  
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.  
solide Preise.

Bes H. Zanetti, Tanga.



## Sucro-Filter

sind die besten  
Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfache-  
ste Handhabung, größte Leistungs-  
fähigkeit (keine Tropffilter), stets  
krystallklares Wasser, schnelle, ein-  
fache Reinigung.

Zu beziehen durch: **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft**  
in Daressalam, Tanga, Tabora, Muanza und Lindi.

**Whiskies** von

Mitchell Bros. Ltd.

Glasgow.

In der ganzen Welt bekannt

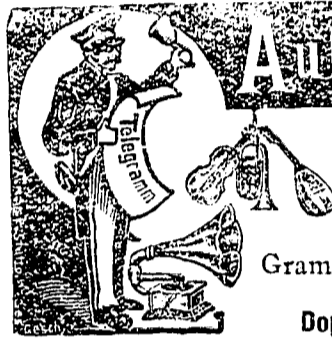
Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

und

ständiges Lager bei

**Tr. Zürn & Co.**

Daressalam.



## Augenpass!

Billige! Billige!!

GRAMMOPHONE

mit und ohne Trichter.  
Grammophon-Nadeln aus  
bestem Stahl  
Doppelseitige Platten.

Zu haben bei: **A. DAWOOD, Daressalam**  
Postfach 10.

## Wirtschaftliche Vereinigung von Daressalam und Hinterland.

Sektion Morogoro.

Versammlung am Freitag den 2. September d. J.  
nachmittags 3 Uhr im Hotel Deutscher Kaiser, Morogoro.

### Tagesordnung.

1. Arbeiterfrage.
  - a. im Allgemeinen
  - b. Besprechung über eine zu erzielende Einigung unter  
sämtlichen Wirtschaftlern des Bezirks betreffs  
Bojcho und Höchstlohn.
  - c. Beschlussfassung.
2. Arbeiterwerbung.
  - a. Geschenke an die Jungen
  - b. Vorschüsse an die Jungen
  - c. Ausstellung und Kontrolle der Arbeiterkarten
  - d. Entlassungs- und Urlaubs-Scheine nach Muster  
der Nordbezirke.
  - e. Missionschulen.

Im Interesse der großen Wichtigkeit der Tages-  
ordnung bitten wir alle Herrn Wirtschaftler vollzählig  
zu erscheinen.

Abends 7 1/2 Uhr gemeinsames Essen mit Damen.  
Anmeldungen hierzu bis 1. September an Hotel Deutscher  
Kaiser erbeten.

Der Vorstand.

## Restaurant u. Café M. Schmidt.

22 Monatsmesse 60.— Rp. 22

in und ausser dem Hause

eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um regen Zuspruch bittet

**M. Schmidt.**

# Bekanntmachung

## der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

::: Ich habe meinen bisher mit dem Verlage meiner Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung verbunden gewesenen technischen Betrieb (Druckerei, Buchbinderei pp.), nebst dem dazu gehörigen Warengeschäft etc. etc. am heutigen Tage an Herrn JULIUS KLEIN-Daressalam verkauft. :::

::: Die »Deutsch-Ostafrikanische Zeitung« mit sämtlichen Beilagen pp., sowie die Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung bleiben in meinem Besitz.

Daressalam, 23. August 1910.

Willy v. Roy.



### Druckerei Julius Klein, Daressalam.

(vorm. Druckerei, Buchbinderei u. Warengeschäft der D.-O.-A. Zeitung)  
(Verlag, Buchhandlung, Buchbinderei, Papierwaren für amtlichen, kaufmännischen, privaten und Luxusbedarf, Bureaumaterialien).

::: Der bisher mit dem Verlage der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung verbunden gewesene technische Betrieb (Druckerei, Buchbinderei pp.), nebst dem gesamten Warengeschäft, ist am heutigen Tage in meinen Besitz übergegangen.

Daressalam, 23. August 1910.

Julius Klein.

Postadresse: Julius Klein, Daressalam.



# Neuheiten

aus

# China

sind eingetroffen bei  
**Paul Bruno Müller.**



Das mit der  
**Schlachterei Sailer & Thomas**  
(Inhaber: Heinrich Thomas)  
**Daressalam**

verbundene

## Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:  
**Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.**  
Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,  
ganz und im Aufschnitt.

**Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren**  
der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,

**ia. Vollheringe.**

Täglich frische Rollmöpse.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Mororo-Gemüse.**

## Cluny-Whisky.



Anthon & Fließ, Daressalam

## Africa-Hotel

**Zanzibar.**

Das erste, vornehmste u. älteste  
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal  
Neuer Biergarten  
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: **L. Gerber.**

## Voranzeige!

Nächste Woche erscheint:

# Felddienstübungen für farbige (ostafrikanische) Truppen.

von

**E. Nigmann**

Hauptmann und Kompagnieführer  
in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

5 Bogen 80, mit 16 Skizzen im Text.

Preis broch. Rp. 2.75, gebd. Rp. 3.75.

Erhältlich durch den Verlag:

**Druckerei Julius Klein, Daressalam.**

## Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehl

### Cement-Doppelfalz-Dachziegel

### Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

### Trottoir-Platten

### Cement-Fliesen, farbig

300 x 300 mm.

# UNION CASTLE LINIE

„DONALD CURRIE & Co., LONDON, MANAGERS“.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Süd- und Ostafrika und England und dem Kontinent.

	Ankunft von Europa via Süden	Abfahrt nach Kilindini	Ankunft von Zanzibar	Abfahrt nach Europa via Süden	Anschluß an die Hauptdampfer in Durban	Ankunft in Southampton
*S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 Tons	29. Juni . . .	29. Juni . . .	8. Juli . . .	8. Juli . . .	R.M.S. „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	6. August . . .
*S/S „DURHAM CASTLE“ 8,217 „	27. Juli . . .	27. Juli . . .	6. August . . .	6. August . . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,390 t.	15. September . . .
S/S „GOORKHA“ . . . 6287 „	26. August . . .	26. August . . .	5. September . . .	5. September . . .	„ „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	14. Oktober . . .
*S/S „DUNLUCE CASTLE“ 8,114 „	23. September . . .	23. September . . .	3. October . . .	3. October . . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	11. November . . .
S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 „	21. October . . .	21. October . . .	1. November . . .	1. November . . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	9. Dezember . . .

Auf Wunsch werden durchgehende Fahrscheine für die Postdampfer ausgegeben. Der Anschluß der oben genannten „D“-Dampfer an die schnellen Postdampfer wird in Durban hergestellt. — **Billige Durchraten** für Passagen nach **Newyork** und **Südamerika**. — Die Postdampfer laufen an der Westküste **Madeira**, die „D“-Dampfer **Teneriffa** oder **Las Palmas** an. — **Retour-Billets** mit 12 monatlicher Gültigkeit mit einer Ermäßigung von 10% auf beide Fahrten gelangen zur Ausgabe. **Frachten** für Europa zu gleichen Bedingungen der D.O.A.L. mit 10% Rabatt, Ladung wird für Rotterdam, London u. Hamburg gebucht.  
Wegen Segellisten, Handbücher und aller Auskünfte wegen Passagen und Frachten wolle man sich wenden an den Agenten

**WILLY MÜLLER, DARESSALAM**

\* Diese Dampfer befördern nur I. u. III. Cl. Passagiere.